MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

210 (10.5.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-280432

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 65,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 210 | Montag, 10. Mai 1937

Großbritannien im Krönungsrausch

London erwartet zu den Feierlichkeiten zwei Millionen Besucher

Die Generalprobe des Krönungszuges / Flieger Walter Mittelholzer †

EP. London, 10. Mai. (Eig. Meld.)

Die englische Krönungswoche begann am Sonntag mit der General- und Kostümprobe des Krönungszuges vom Buckinghampalast bis zur Westminsterabtei, zu der sich trotz früher Stunde und schlechtem Wetter über eine halbe Million Menschen eingefunden hatten. Zu den Londonern, die früh aufgestanden, oder sogar teilweise überhaupt nicht zu Bett gegangen waren, kamen noch Zehntausende von Besuchern aus der Provinz, die während der Nacht mit zahlreichen Sonderzügen eingetroffen waren.

Für die meisten dieser Besucher war die sonntägliche Generalprobe alles, was sie von der Krönung sehen werden, und um ihnen einen guten Blick zu ermöglichen, waren am Sonntag die Tribünensitze verkauft worden, und zwar zu dem geringen Preise von drei Pence, einem geringen Bruchteil dessen, was die Sitze für den Krönungstag selbst kosten. Sämtliche Tribünensitze zwischen dem Buckinghampalast und der Westminsterabtei waren daher besetzt, und davor stauten sich noch gewaltige Menschenmengen, die sich durch Zeitungen vor dem unablässig herunterrinnenden Regen schützten. Am größten waren die Menschenmassen vor dem Buckinghampalast und der Westminsterabtei, deren Zugänge völlig verstopft waren und auch von der Polizei, die von berittenen Einheiten verstärkt worden war, trotz aller Mühe nicht freigemacht werden konnten. Nicht weniger als 50 000 Wagen waren in den Nebenstraßen der Route des Krönungszuges aufgefahren.

Die Probe selbst verlief programmgemäß. Eine große Rolle dabei spielte wieder die goldene Staatskutsche, deren Vorreiter in voller Galauniform steckten. Auch die Staatskutsche des Ministerpräsidenten und der exotischen Fürstlichkeiten wurden am Sonntag im Zuge mitgeführt. Die Truppen hatten zum Teil bereits ihre neuen Galauniformen angelegt und wie bei früheren Proben machte die Menge wieder auf Wunsch der Polizei und der Truppenkommandeure soviel Lärm wie möglich, um die noch immer scheuenden Pferde an ihre Aufgabe am kommenden Mittwoch zu gewöhnen.

Zur Königskrönung am Mittwoch erwartet London, die zweitgrößte Stadt der Welt, mit ihren 8,2 Millionen Einwohnern noch zwei Millionen Gäste aus allen Erdteilen. Neben den Großen des Britischen Reiches werden die Vertreter von 53 nichtenglischen Nationen Augenzeugen dieser feierlichen Stunden werden!

Riesenhafte Aufwendungen

Nicht nur die Krönungsstadt, ganz England und alle überseeischen Besitzungen des britischen Reiches haben ungeheure Aufwendungen für den historischen Tag gemacht. Sie sind in Zahlen kaum zu schätzen, gehen jedenfalls in viele, viele Millionen Pfunde.

Von den überseeischen Besitzungen sind die größten, Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland, durch die Premierminister, alle anderen von A bis Z, von Aden bis Zansibar, durch die Gouverneure und andere hohe Würdenträger in London vertreten. Nur der Vizekönig von Indien und der Gouverneur von Bermuda sind in ihren Ländern geblieben und übermitteln ihre Huldigungen durch den Aether. Indien ist offiziell durch die Maharadschas, von Ratlam, Jodhpur, Palanpur Nawwangar und Baroda vertreten, zu denen noch eine ganze Reihe weiterer Fürstlichkeiten tritt.

Die Vertreter der ganzen Welt

Als Vertreter des Führers und damit des deutschen Volkes ist bereits am Sonntag der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in der Krönungsstadt eingetroffen. (Ausführlicher Bericht über die Ankunft an anderer Stelle.) Oesterreich wird durch den Außenminister Dr. Schmidt, Belgien durch den Bruder des Königs, den Grafen von Flandern, Bulgarien durch den Prinzen Kyrill, Dänemark durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin, Frankreich durch den Außenminister Delbos und General Gamelin, Griechenland durch Kronprinz Paul, Ungarn durch den Außenminister Kanya, Italien durch den Londoner Botschafter Graf Grandi, Japan durch den Bruder des Kaisers, Prinz Cichibu, Jugoslawien durch den Prinzregenten Paul, Holland durch die Kronprinzessin Juliana und Prinz Bernhard, Norwegen durch Kronprinz Olaf, Polen durch Außenminister Beck, Rumänien durch Kronprinz Michael, Schweden durch Kronprinz Gustav Adolf, die Vereinigten Staaten durch den früheren amerikanischen Botschafter in Berlin, J. W. Gerard und General Pershing vertreten. Viele Länder haben ihre diplomatischen Vertreter in London oder in anderen europäischen Hauptstädten beauftragt, darunter besonders die latein- oder mittelamerikanischen Staaten.

370000 Tribünen-Plätze

Seit kurzem haben unzählige Ausschüsse in der Krönungsstadt ihre Vorbereitungen für eine würdige Ausgestaltung getroffen. Das Ergebnis ist überwältigend in jeder Beziehung. Die Stadt hat sich durch die Ausschmückung und die zahlreichen Aufbauten, durch Renovierungsarbeiten größten Stils, dergestalt verändert, daß auch gute Kenner verwundert durch die Straßen irren. Nichts ist von dem grauschwarzen, überhasteten, lärmenden London übrig geblieben. Man kann nicht mehr von einem Farbenrausch, sondern nur noch von einer Farbenorgie sprechen. Es gibt vielleicht den besten Begriff von dem Aufwand, den London treibt, wenn man als Beispiel ein großes Kaufhaus in der Oxfordstraße nimmt, das seine mächtigen, viele hundert Meter langen Fassaden von oben bis unten mit überlebensgroßen Darstellungen aus der englischen Geschichte überdeckt, über allen Portalen Kolossalfiguren der Britannia angebracht und auf dem Dach einen gewaltigen Friedensengel, ähnlich der Freiheitsstatue im Neuyorker Hafen, aufgestellt hat. Dafür wurde eine Million Mark bezahlt.

Der eigentliche Festbezirk ist nicht der älteste Stadtteil Londons, die City, die nach uralten verbrieften Rechten nicht einmal der König selbst ohne die Bewilligung des Lordmayors betreten darf, sondern das offizielle London mit den obersten Landesbehörden: Westminster. Die schönsten Straßen dieses Stadtteiles wird der Krönungszug passieren. Die Tribünenplätze — 370 000 an der Zahl — kosten, je nach ihrer Lage, 50 bis 300 RM.

Dr. Goebbels besuchte die Reichsführerinnenschule des BDM Weltbild (M)

Der Reichsminister im Gespräch mit Führerinnen des BDM während seines Besuches in der Reichsführerinnenschule in Potsdam. Sie dient als Zentralinstitut der weltanschaulich-politischen Fortbildung von Untergau- und Obergauführerinnen aus dem ganzen Reich.

Generalfeldmarschall von Blomberg

in London eingetroffen

London, 10. Mai.

Der Vertreter des Führers und Reichskanzlers bei den englischen Krönungsfeierlichkeiten, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg traf am Sonntagnachmittag auf dem Victoria-Bahnhof in London ein.

Zum Empfang des Generalfeldmarschalls hatte sich auf dem Bahnhof als Vertreter des englischen Königshauses Prinz Arthur von Connaught eingefunden sowie der dem Generalfeldmarschall zugeteilte militärische und zivile Ehrendienst unter der Führung des Earl of Dunmore. Deutscherseits waren zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls Botschafter v. Ribbentrop, Gesandter Woermann, Landesgruppenleiter Karlowa, die deutschen Militärattachés in London sowie die übrigen Botschaftsmitglieder erschienen. Vor dem Hause der Botschaft wurde der Generalfeldmarschall von einer Gruppe deutscher Mädel begrüßt, die ihm einen Blumenstrauß überreichte.

Bolschewistische „Notlandung"

... und eine seltsame „neutrale" Haltung

Paris, 10. Mai (Eig. Meldung.)

16 Flugzeuge der spanischen Bolschewisten, nämlich 15 Jagdflugzeuge und ein Douglas-Bombenflugzeug, mußten am Samstagvormittag gegen 10 Uhr auf dem Flugplatz von Toulouse Notlandungen vornehmen. Die Piloten erklärten, daß sie nach Bilbao fliegen sollten; im Verlaufe des Fluges seien sie gezwungen gewesen, ihre Richtung zu ändern und hätten dann wegen Benzinmangels niedergehen müssen.

Die französischen Behörden haben in Paris angefragt, was mit Flugzeugen und den Piloten zu geschehen habe. Es verlautet, daß die Flugzeuge entflückt werden sollten, dann aber, von französischen Militärflugzeugen begleitet, wieder nach Barcelona zurückfliegen dürften.

Der „Jour" meldet, daß die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission sich dem Rückflug der Flugzeuge widersetzen.

Nach den letzten Meldungen sind die bolschewistischen Flugzeuge ohne daß sie entwaffnet worden waren, am Sonntag wieder nach Spanien zurückgeflogen.

Es dürfte sehr interessieren, was für Folgen dieser seltsame Neutralitätsakt hat.

Staatsoberhäupter nehmen Anteil

Das Beileid der Welt zur „Hindenburg"-Katastrophe

Berlin, 10. Mai.

Außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika haben König Viktor Emanuel von Italien, Kaiser von Aethiopien, der englische König, die Könige von Belgien, Dänemark, Norwegen und Aegypten dem Führer und Reichskanzler zum Verlust des Luftschiffes „Hindenburg" telegrafisch oder durch Vorsprache ihrer Berliner diplomatischen Vertreter ihr Beileid aussprechen lassen. Auch der österreichische Bundespräsident Miklas übermittelte ein Beileidstelegramm und sprach persönlich dem deutschen Botschafter in Wien, v. Papen, seine Anteilnahme aus. Der französische Staatspräsident Lebrun hat telegrafisch, sein Beileid entgegenzunehmen, nachdem auch die französische Kammer in ihrer gestrigen Sitzung der Katastrophe gedacht hatte. Der Präsident der chilenischen Republik ließ durch seine Adjutanten dem deutschen Botschafter einen Beileidsbesuch abstatten. Beileidstelegramme sandten ferner: der Reichsverweser von Ungarn, der Präsident der tschechoslowakischen Republik und der Präsident der Republik von San Domingo. Auch der italienische Regierungschef, Mussolini, drückte in einem Beileidstelegramm an den Führer das schmerzliche Mitgefühl des italienischen Volkes für die befreundete Nation aus. Zahlreiche Beileidstelegramme ausländischer Staatsmänner und Luftfahrtstellen liefen auch beim Reichsluftfahrtminister, Generaloberst Göring, ein.

Der Führer und Reichskanzler hat für die ihm ausgesprochenen Kundgebungen telegrafisch seinen Dank übermittelt. Botschafter Dr. Luther sprach der amerikanischen Regierung den Dank für die rasche und großzügige Hilfeleistung bei der Bergung und Versorgung der Verunglückten des „Hindenburg" aus.

Auch der amerikanische Staatssekretär Hull brachte telegrafisch dem deutschen Reichsaußenminister seine Anteilnahme an dem Luftschiffunglück zum Ausdruck. Die Mitglieder des Diplomatischen Korps in Berlin haben ebenfalls in ihrem Namen und im Namen der von ihnen vertretenen Regierungen ihr Beileid zum Ausdruck gebracht.

Franco an die Basken

Garantierung der baskischen Sonderrechte

Salamanka, 10. Mai.

Anschließend an den Heeresbericht, der von erfolgreichen Gefechten an allen Fronten berichtet, gab der nationale Sender Salamanka einen Aufruf des Generals Franco an die Bevölkerung des Basken-Landes bekannt, in dem die Basken wiederum zur Uebergabe aufgefordert werden; gleichzeitig wird in Aussicht gestellt, daß die baskischen Sonderrechte gewahrt blieben. Die nationale Staatsführung wolle die Zerstörung des Basken-Landes wenn irgendmöglich verhindern. Allen, die zu den Nationalen übergingen, werde Leben und Eigentum verbürgt.

Wie die Londoner Presse meldet, besteht wenig Aussicht, daß der Londoner Omnibusstreik in den nächsten Tagen beigelegt wird. Zwischen der Verkehrsgesellschaft und den Angestellten ist es zu neuen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die Gewerkschaft war zunächst geneigt, den Zwischenbericht des Untersuchungsausschusses anzunehmen. Sie hat aber infolge des Druckes kommunistischer Elemente ihre Stellungnahme wieder geändert.

Dr. Goebbels sprach zu Danzigs Jugend

„Wir wollen nicht Objekt der Weltpolitik werden, sondern wir wollen Subjekt sein!"

Danzig, 9. Mai.

Nach der erhebenden Kundgebung der Kunstschaffenden im Danziger Staatstheater, über die wir heute früh ausführlich berichteten, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels durch dichte Spaliere begeisterter Massen zum Rathaus. Senatspräsident Greiser gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude Ausdruck, daß er zum erstenmal einen der engsten Mitarbeiter des Führers in diesem traditionserfüllten Raum begrüßen könne. Reichsminister Dr. Goebbels dankte mit herzlichen Worten. Er trat dann auf den Balkon des Rathauses hinaus. Unter einem Meer von Hakenkreuzfahnen waren Danzigs HJ, Jungvolk und BDM aufmarschiert, um Dr. Goebbels als Vertreter des Führers und des Dritten Reiches zu begrüßen.

Nachdem Oberbannführer Göpfert dem Minister die angetretenen Gliederungen gemeldet hatte, sprach Dr. Goebbels zur Danziger Jugend, um ihr — immer wieder von jubelnder Begeisterung unterbrochen — den Gruß des Führers und des Reiches und den Ausdruck unlöslicher innerer Verbundenheit zwischen dem jungen Deutschland und Danzigs deutscher Jugend zu übermitteln.

„Wenn die nationalsozialistische Bewegung", so betonte Dr. Goebbels eingangs, „eine große Tagung oder Kundgebung veranstaltet, dann darf dabei die Jugend nicht fehlen. Denn diese Bewegung ist eine Bewegung der Jugend. Es waren junge Männer, die am 30. Januar 1933 das Ruder des Reiches in die Hand genommen haben, und es sind junge Männer, die heute das Schicksal des Reiches gestalten. Das Reich, das wir aufbauten, ist ein Reich der Kraft, der Ehre und des Wagemuts. Es verkörpert in sich die Tugenden, die von jeher die Tugenden einer aufrechten deutschen Jugend gewesen sind.

Wenn ich heute außerhalb der Grenzen des Reiches, aber vor deutschen Menschen, zu deutschen Jungen und Mädel spreche, so glaube ich im Sinne eurer Millionen Kameraden und Kameradinnen zu reden, wenn ich euch ihren Gruß und ihre innere Verbundenheit vermittle.

Jugend glaubt an die Zukunft

Seit je ist die Jugend dazu berufen gewesen, Brücken zu schlagen. Sie muß ihrer Natur nach an die Zukunft glauben, denn sie will ja diese Zukunft noch erleben. Darum hat sie den lähmenden Pessimismus der Vergangenheit abgeschüttelt. Wir haben sie gelehrt, von jenem chronischen Minderwertigkeitskomplex zu lassen, der unser Volk bei der Niederlage im November 1918 befallen hatte. Wir wollen nicht Objekt der Weltpolitik werden, sondern wir wollen Subjekt sein! Wir wollen nicht mit uns Geschichte machen lassen, sondern selber wieder unsere Geschicke gestalten!

Wenn wir nun die ganze deutsche Jugend in einer Bewegung erfassen wollen, dann können wir diese Bewegung nicht nach wirtschaftlichen, sozialen oder gar konfessionellen Gesichtspunkten aufbauen. Ich kann euren Gesichtern nicht ablesen, ob ihr arm oder reich, hoch oder niedrig, katholisch oder protestantisch seid, aber ich kann — mit stürmischer Begeisterung nahm die Jugend diese Worte auf — an euren Gesichtern erkennen, daß ihr deutsch, deutsche Jungen und Mädel seid!

Wir haben heute das große Glück, einen Mann zu besitzen, der das Schicksal aller Deutschen gestaltet und der schon in seinem Namen seine Idee verkörpert. Heute spricht man in der Welt von der Hitler-Idee, von der Hitler-Bewegung, vom Hitler-Deutschland.

Die Welt sieht das, was sie unter dem Begriff Deutschland versteht, in einem Namen verkörpert. Ihr seid Angehörige der Hitler-Jugend, die kämpferisch die Ideale vertritt, die heute ganz Deutschland erfüllen. Ich weiß, daß ihr es schwerer habt, als wir im Reiche, daß eure Organisation hier von tausend Versuchungen und Gefahren umgeben ist. Ich weiß aber auch, daß diese Versuchungen und Gefahren die Lehrmeister des Lebens sein müssen und daß sie euch zu wahrhaften deutschen Männern und Frauen erziehen werden.

Es wird einmal die Stunde kommen, da auch wir alt werden; umsonst wäre all unser Mühen, käme dann nicht eine Generation, die unser Erbe aufnehmen könnte. Der ewige Kreislauf unseres Volkes wird sich in euch und euren Nachfahren fortsetzen, und damit wird die Unsterblichkeit unseres Volkes gesichert sein!"

Gelöbnis zu Deutschland

Abschließend überbrachte Dr. Goebbels der Danziger Jugend die Grüße des Führers und des Reiches.

„Glaubt nicht", so sagte er unter stürmischem Beifall, „daß wir euch vergessen haben oder vergessen könnten! Lasset uns Deutschlands gedenken und uns zu ihm verpflichten, zu ihm ein Gelöbnis ablegen, indem wir rufen: Dem Reich und dem Führer — Sieg Heil!"

Voller Begeisterung stimmte die Jugend Danzigs in diesen Ruf ein.

Nachmittags war Reichsminister Dr. Goebbels Gast des Gauleiters Forster, in dessen Landhaus auf der Danziger Nehrung. Der Reichsminister wohnte dann einem Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters im Danziger Staatstheater bei. In glänzender Form wurde Schillers „Don Carlos" mit Theodor Loos, Erika Dannhoff, Albin Skoda, Angela Salloker und Ewald Balser gegeben. Mit dieser Aufführung fand die für Danzig einzigartige und erhebende Gaukulturtagung ihren würdigen Abschluß.

Deutsche Gesundheitsführung

Dr. Ley und Dr. Wagner ziehen eine Gesundheitsbilanz

Kassel, 10. Mai.

Auf einer großen Kundgebung in der Stadthalle sprachen am Samstagabend Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsärzteführer Dr. Wagner über die von Dr. Ley seit zwei Jahren propagierte Idee der Gesundheitsführung des schaffenden Menschen.

Dr. Wagner führte u. a. aus: Für das Volk ist es bedenklich, wenn die Zahl der alten Leute erheblich größer wird als die Zahl der arbeitenden Bevölkerung. Auch wirtschaftlich ist das untragbar. Wenn man den Leistungszustand der schaffenden deutschen Bevölkerung untersucht, kommt man zu der katastrophalen Feststellung, daß etwa 35 v. H. der Invaliden ein Alter unter 65 Jahren haben. Auch die in den letzten Monaten durchgeführten Untersuchungen von etwa 17 000 Jugendlichen auf dem Lande haben ergeben, daß der Gesundheitszustand auf dem Lande noch schlechter ist als in der Stadt. Unser wertvollstes Gut sind unsere Frauen und Kinder. Deshalb können wir uns einen Raubbau an der deutschen Frau und der deutschen Jugend unter keinen Umständen leisten. Wir wollen alles tun, um dem deutschen Arbeiter zu helfen. Der Arbeiter muß fühlen, daß der Staat und die Partei zusammenstehen, um ihn gesund und leistungsfähig zu erhalten. Wenn er das weiß, dann wird er niemals mehr abseits von der deutschen Volksgemeinschaft stehen können. Wir wollen im Gegensatz zu früher den deutschen Menschen nicht erst im Krankenhaus betreuen, sondern schon vorher durch vorbeugende Maßnahmen etwaige Krankheitserscheinungen rechtzeitig beheben.

Zunächst Betriebsuntersuchungen

Wir werden zunächst einmal in den Betrieben sogenannte Betriebsuntersuchungen durchführen, um einmal die Gesundheitsbilanz der arbeitenden deutschen Bevölkerung aufzunehmen. Die Aerzte werden nicht als Gesundheitspolizisten in die Betriebe gehen, sondern als ärztliche Kameraden, die dem Arbeiter beistehen und alles tun wollen, um die Leistungsfähigkeit und Gesundheit des Arbeiters zu erhalten. Nach den Untersuchungen werden wir uns laufend um die schaffenden Menschen kümmern müssen.

Dann nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Ich glaube, so sagte er, daß wir hier am Beginn eines Werkes stehen, dessen Ausmaße und dessen Wirkungen wir heute noch gar nicht absehen. Wir müssen jeden deutschen Menschen befähigen, die höchsten Leistungen zu vollbringen und müssen dafür die nötigen Voraussetzungen schaffen. Man überholt jedes Jahr Autos, Maschinen und Motore, aber den Menschen nicht. Das muß jetzt anders werden, die Scheu vor dem Arzt muß einmal aus dem Volke ausgemerzt werden. Wir werden einen Aerztestamm heranziehen und dann werden wir in höchstens zehn Jahren so weit sein, daß wir jedes Jahr jeden deutschen Menschen einmal „überholen" können. Dr. Ley schloß: Wir müssen dieses Werk beginnen, damit Deutschland glücklich werde.

Maria Cebotari als Tatjana

„Eugen Onegin" im Rahmen der Maifestspiele wieder erfolgreich

Wenn Tschaikowskys „Lyrische Szenen" der Wirkung auf das Publikum immer sicher sind, so liegt es zum Teil sicher auch darin begründet, daß sie den Darstellern „dankbare" Rollen biete. Ohne seelisches Miterleben und Einfühlung in die fremde Welt des Denkens kann man hier nicht glaubhaft sein. Ueber die schauspielerische Leistung hinaus bietet das Werk gesangliche Melodien, die Schönheit und Technik der Stimme im hellsten Lichte zeigen.

Walther Großmann (Staatsoper Berlin) war als „Eugen Onegin" den Mannheimern kein Unbekannter mehr. Aber man erkannte bei dieser festlichen Aufführung wieder, wie er sich mit jedem Abend stärker in diese Aufgabe einlebt, sie verinnerlicht und lebensvoller gestaltet. Gut war die gesangliche Ausführung, die Partie scheint den stimmlichen Mitteln Großmanns sehr entgegenzukommen. Als Tatjana hörte man Maria Cebotari von der Staatsoper Berlin. Die Künstlerin ist von Bühne und Film her bekannt, und man sah ihrem Auftreten am Nationaltheater mit großer Erwartung entgegen. Sie hat nicht enttäuscht. Ihre Stimme ist von ungewöhnlichem Wohlklang, von wundervoller Klarheit und Ausgeglichenheit in allen Lagen. Bewunderung fand ihre dynamische Spannungsfähigkeit, im Piano wie im Forte aber behalten die Töne gleiche Schönheit. Doch nicht im Stimmlichen oder gar im Gesangsvirtuosentum liegt Maria Cebotaris besondere Wirkung, sie liegt im Seelischen. Die innere Bewegung, die ihr bis ins Letzte erlebtes Spiel glaubhaft macht, schwingt auch in ihrem Singen, restlos fließt sich Spiel und Gesang zur Einheit.

Sorgfältig deutete Karl Elmendorff die Partitur in ihrem musikalischen Reichtum aus, lebensvoll gestaltete H. Köhler-Helffrich die Regie. Die Besetzung war im übrigen die der Erstaufführung mit Irene Ziegler als Larina, Nora Landerich als Olga, Franz Kohlitz als Lenski und Hedwig Viebl als Filipjewna. Weiter waren Heinrich Hölzlin, Peter Schäfer, Christian Könker, Fr. Kempf und Otto Motschmann beschäftigt.

Dr. Carl Josef Brinkmann

Graphik und Kleinplastik

In der Zeit vom 5. Juni bis 4. Juli veranstaltet die Ausstellungsleitung Berlin e. V. (Haus der Kunst) Berlin NW 40, Am Königsplatz 4, die Ausstellung „Graphik und Kleinplastik". Zu der Ausstellung sind zugelassen: Aquarelle, Zeichnungen, Originalgraphik und Kleinplastik.

Die Anmeldeformulare sind ab 3. Mai gegen Einsendung von 20 Pf. (auch in Briefmarken) bei der Ausstellungsleitung Berlin e. V., Berlin NW 40, Haus der Kunst, erhältlich, in denen alle näheren Angaben ersichtlich sind.

Die Einlieferung der Kunstwerke erfolgt bis zum 20. Mai 1937.

Plakatkunst und Kriegsführung

Im Berliner Zeughaus findet eine recht bemerkenswerte Ausstellung der Maueranschläge und Plakate aus der Zeit des Weltkrieges statt, die das Thema „Propaganda" nochmals in den Vordergrund stellt. Man weiß heute, daß Volksaufklärung und Propaganda ungemein wichtige Mittel sind, um beim ganzen Volke die seelische Widerstandskraft zu stärken, auf die es letzten Endes immer wieder entscheidend ankommt. Es ist auch im Weltkrieg dieser Einsicht gefolgt worden, wenn auch nicht in dem gebotenen Umfange und mit nur bescheidenen Mitteln. Immerhin verdient diese Ausstellung im Zeughaus allgemeine Beachtung. Man sieht den größten Teil einer vor kurzem erworbenen Privatsammlung deutscher und gegnerischer Maueranschläge, Flugzettel, Karten, Befehle, Gefangenenlagerzeitungen, Aufrufe usw., wie sie in dieser Vielgestaltigkeit und Lückenlosigkeit kaum mehr an anderer Stelle vorhanden sein dürfte. Hier wird besser als in langatmigen wissenschaftlichen Abhandlungen klar, welche Macht eine geschickt gehandhabte Propaganda darstellt. Hier werden die Mittel gezeigt, die unsere früheren Gegner einsetzten. Diese in grellen Farben und schreienden Texten leuchtenden Plakate und Anschläge vieler Art waren die Bundesgenossen der kämpfenden Armeen. Die Nachbildung einer deutschen Anschlagsäule läßt die Auswirkungen des gigantischen Ringens gegen eine Welt von Feinden lebendig werden und versetzt in die Zeit, da es an allem fehlte. Die künstlerischen Mittel sind oft primitiv, doch um so stärker berührt die geistige Haltung des bis zum Aeußersten eingesetzten Abwehrwillens. —s.

Königsberger graphische Kunst

Im Berliner Schriftmuseum wurde eine Ausstellung neuer Graphik der Königsberger Meisterateliers durch eine Ansprache von Dr. E. Hölscher eröffnet. Wie dabei zur Ausführung kam, sind hier unter dem Begriff der Gebrauchsgraphik die verschiedenartigsten Arbeiten zusammengefügt, die im Grunde mehr darstellen als die nüchterne Bezeichnung vermuten läßt und die bei aller Verschiedenartigkeit dennoch als ausgesprochene Zweckarbeit wieder gemeinsam auf einen Generalnenner gebracht werden können. Von Können sprechen die Arbeiten selbst. Hier findet sich u. a. eine Folge kleiner graphischer Lösungen, wie Marken, Signete, darunter auch ausgeführte Brief- und Sparmarken, Wappen, Siegel, Teppiche, Intarsien, Packungsvorlagen, Umschläge für Bücher und Werbeprospekte für Königsberg und andere ostpreußische Städte, ferner Plakate für lokale Veranstaltungen, wie Messen, Feste, schließen sich an, die die Verbundenheit des Schaffenden mit seiner engeren Heimat aufzeigen. Der Leitung der Ateliers durch Franz Marten hellen die Schülerarbeiten das beste Zeugnis aus. —ö—

Theaterpleite in Moskau

Nach Veröffentlichungen der Sowjetpresse wurden in den letzten sechs Monaten an den Moskauer Theatern 64 Uraufführungen endgültig und 41 Uraufführungen „auf längere Zeit" vom Spielplan abgesetzt. In der Begründung dieser Tatsache wird angegeben, daß den Bühnen die finanziellen Mittel für Neuausstattungen fehlen und der Besuch der Vorstellungen sehr zu wünschen übrig lasse. In diesen sechs Monaten mußten nach der Statistik 30 Prozent aller Vorstellungen überhaupt ausfallen, da man sich doch nicht entschließen konnte, vor leeren Parkettsitzen zu spielen.

Neuartige Vervielfältigung von Handzeichnungen. Eine neue Erfindung, die vor allem von den Handzeichnern begrüßt werden wird, ermöglicht die unmittelbare Wiedergabe von Handzeichnungen. Man kann damit mit Stiften hergestellte Zeichnungen, die sich bezüglich der Anwendbarkeit in keiner Weise von den gewöhnlichen Blei-, Kohle-, Kreide- und dgl. Arbeiten unterscheiden, auf einfachste Weise ohne große Apparatur vervielfältigen. Die zur Herbeiführung dieses Erfolges zu benutzenden Lichtdruckstifte enthalten Stoffe, die fähig sind, Lichtdruck- und und andere bei graphischen Technikern gebräuchliche Kolloidschichten unmittelbar zu gerben. Durch Abquetschen dieser Zeichnungen auf wassergeeuchtete Kolloidschichten der genannten Art entsteht auf deren Oberfläche infolge Haftenbleibens ein getreues Spiegelbild der Zeichnung, das die Eigenschaft hat, auf der Kolloidschicht ein Gerbbild zu erzeugen, und das so eine Druckform für Lichtdrucktechniken darstellt.

MARCHIVUM

Flakwaffe und Luftschutz

Das Reichstreffen in Frankfurt am Main

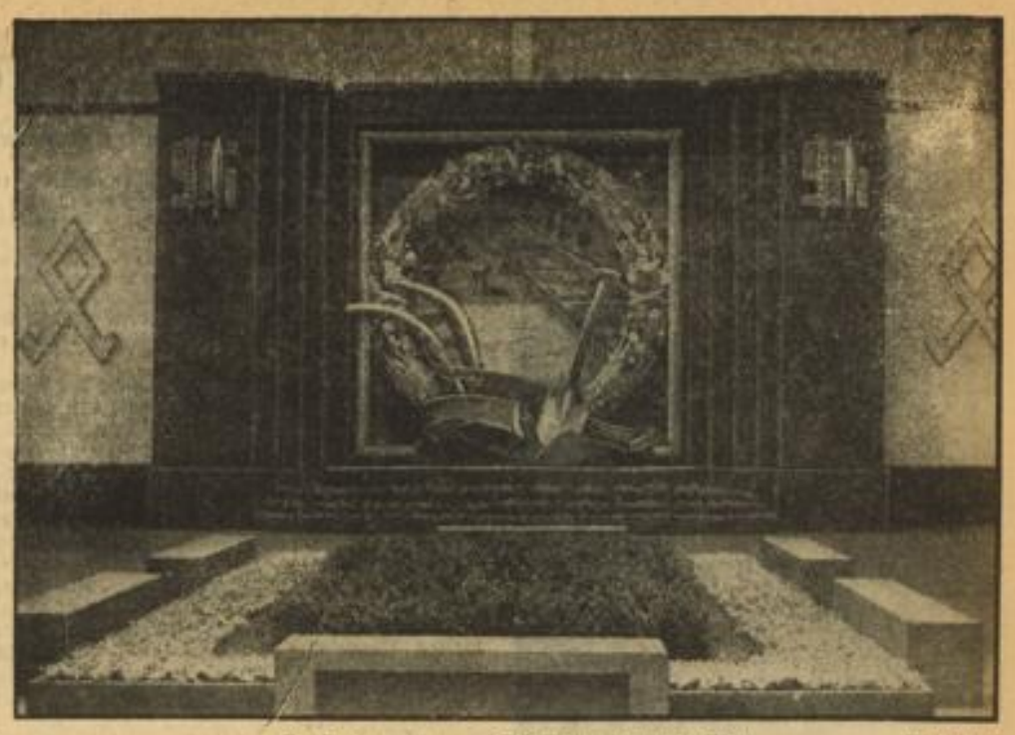
Frankfurt a. M., 10. Mai.

Frankfurt stand am Samstag und Sonntag im Zeichen des Reichstreffens der ehemaligen Flakwaffe und des Luftschutzes, das der Flakwaffenring veranstaltet hatte.

Die aktive Flak- und Fliegertruppe, die Technische Nothilfe und der Luftschutzsicherheits- und Hilfsdienst nahmen daran teil und gestalteten das Reichstreffen zu einer großzügigen Propaganda für den Luftschutz im allgemeinen. Seinen Höhepunkt erreichte der erste Tag des Reichstreffens mit dem großen Generalappell in der Festhalle, zu dem über 12 000 Volksgenossen erschienen waren.

Flakwaffenringführer, General der Artillerie a. D. Grimme, eröffnete die Reihe der Ansprachen. Der Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, Ministerialrat Großkreutz, gab dann eine ausführliche und interessante Erläuterung der Angriffs- und Verteidigungswaffe der Luftfahrt. Er schilderte eingehend die Gefährlichkeit eines Luftangriffs ohne ausreichenden Schutz und machte Angaben über die Wirksamkeit der Flakartillerie. Er betonte, daß aber aller militärischer Luftschutz nur dann erfolgreich eingesetzt werden könne, wenn auch der zivile Luftschutz von dem ganzen Volk verstanden und in die Wirklichkeit umgesetzt werde.

Am Sonntagvormittag fand eine große Veranstaltung der Luftwaffe auf dem Flugplatz Rebstock statt. Nach Begrüßungsworten des Gauleiter und Reichsstatthalters Sprenger überbrachte der Befehlshaber des Luftkreiskommandos IV, General der Flieger Halm, die Grüße des Reichsluftfahrtministers und Generalobersten Göring und des Staatssekretärs Milch. Er dankte dem Flakwaffenring für seine Bemühungen, alle Volksgenossen zur Mitwirkung bei der Verteidigung des Vaterlandes einzuspannen. Dann folgten Vorführungen der aktiven Flak- und Fliegerwaffe und des zivilen Luftschutzes.



Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" eröffnet Weltbild (M)

Blick in die Halle des Reichsnährstandes auf der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf, die durch Ministerpräsident Göring eröffnet wurde.

Der Flieger Walter Mittelholzer †

Bei einer Kletterpartie in den Alpen abgestürzt

Wien, 10. Mai.

Der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer aus Zürich ist bei einer Kletterpartie, die er mit einem Wiener Hochschüler und der Gattin eines Architekten aus Wien unternommen hatte, in der Steiermark tödlich verunglückt.

Mittelholzer war am 9. Mai mit dem Hochschüler Uli Sild aus Wien und Frau Liselotte Kastner vom Buchberg in Steiermark zu einer Besteigung der Stangenwand im Hochschwab aufgebrochen. Da sie abends nicht zurückgekehrt waren, veranlaßte der Gendarmerieposten in Törl noch in der Nacht die Absendung einer Rettungsexpedition, der sich zahlreiche erprobte Bergsteiger zur Verfügung stellten. Am Montagfrüh gegen 4.30 Uhr fand die Rettungsmannschaft die drei Touristen zerschmettert am Fuß der Südwestwand auf einem Schneefeld auf. Die Bergung der Leichen gestaltete sich des ständig niedergehenden Steinschlags wegen sehr schwierig.

Mittelholzer hat sich als einer der Pioniere des modernen Flugwesens, vor allem des Verkehrs- und Forschungsfluges einen Namen gemacht. — Walter Mittelholzer, der Direktor der Swissair, Schweizerischen Luftverkehrs-AG. war, wurde am 2. April 1894 in St. Gallen geboren. Er machte einen der ersten Nordpolflüge, flog nach Persien, Afrika, zum Tschadsee usw. Bekannt geworden ist auch sein Abessinienfilm, den er 1934 im Verlaufe eines Afrikafluges drehte. Zahlreiche Flüge über die Alpen verschafften ihm eine eingehende Kenntnis dieses fliegerisch nicht einfachen Gebietes.

Eine fahnengeschmückte Ausstellungsstraße mit der Liliputeisenbahn auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. Weltbild (M)

Funkbild vom Zeppelinunglück in Lakehurst Weltbild (M)

Das brennende Luftschiff „Hindenburg" auf dem Flugfeld. In wenigen Sekunden war der stolze deutsche Luftriese bis auf das Gerippe ausgebrannt.

Gedenktag des Imperiums

Roms machtvolle Parade am Tag von Addis Abeba

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Rom, 10. Mai.

In machtvollen Kundgebungen, Feierlichkeiten und Paraden hat Italien die erste Wiederkehr des Tages begangen, an dem gegen die Macht von 52 Nationen dank des unbeugsamen Willens des italienischen Volkes und seines Führers Addis Abeba besetzt und das Imperium begründet wurde. Vor nahezu 800 000 Menschen fand als Höhepunkt der Feierlichkeiten eine große Parade statt, die ein ebenso farbenprächtiges Schauspiel wie eine Ehrung für die Regimenter war, die sich im afrikanischen Krieg siegreich geschlagen haben.

Die Fahnen sämtlicher Truppenteile, die an der Eroberung Abessiniens mitgekämpft haben, wurden, unter dem Jubel der römischen Bevölkerung, durch die Stadt getragen, vorbei an den Stätten der großen römischen Vergangenheit, dem Kolosseum, dem Palatin und dem Capitol. Es war eine einzige Demonstration des siegreichen Faschismus, dessen Adler und Standarten zu Tausenden die Parade eröffneten.

Aus ganz Italien waren Sonderzüge nach Rom gekommen, um den Jahrestag des Imperiums zu einer wahren Volksfeier zu machen. Die Bürgermeister sämtlicher italienischer Städte wohnten dem Vorbeimarsch der Truppen und Milizen bei. Das Diplomatische Korps war nur zu einem Teil vertreten. Die Botschafter und Gesandten Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands, Hollands, Belgiens und der baltischen Staaten, d. h. also die Vertreter aller Länder, die das Imperium nicht anerkannt haben, fehlten.

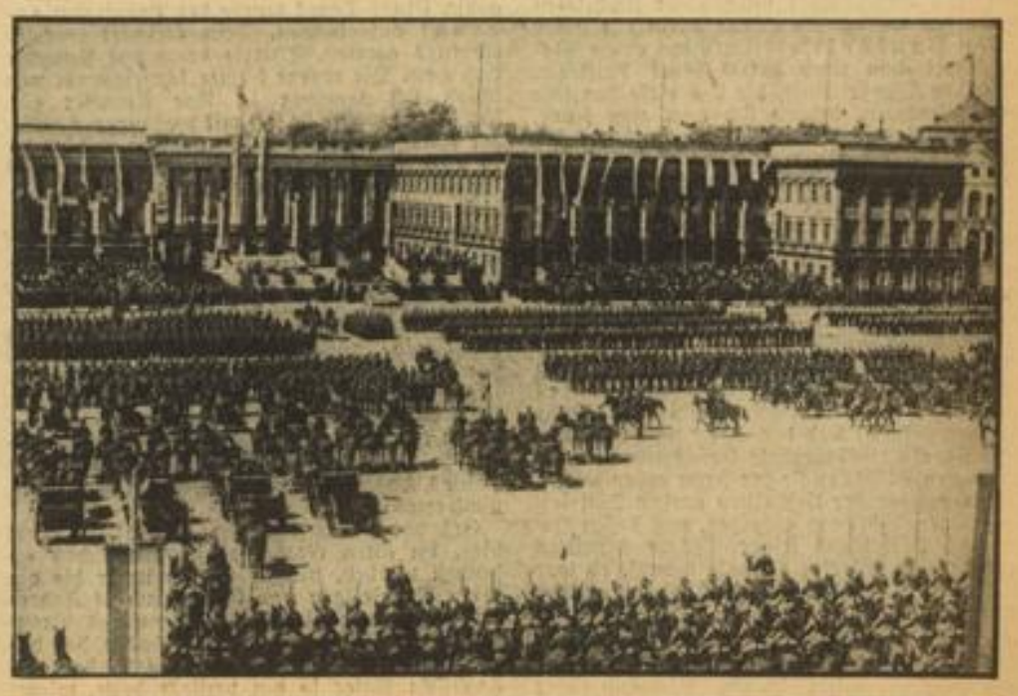
Die Größe der Parade geht aus der Tatsache hervor, daß allein 10 000 Mann farbige Truppen aus Libyen, Eritrea, Somalia und Abessinien zu diesem Schauspiel der militärischen Kraft des italienischen Kolonialreiches aufgeboten waren. Die Gesamtstärke der teilnehmenden Offiziere und Mannschaften betrug etwa 50 000 Mann. Einige Schwadronen Kamelreiter, 170 Tanks und mehrere hundert Kraftfahrzeuge, ein motorisiertes chemisches Regiment zur Abwehr von Gasangriffen, Arbeiterkompanien aus Abessinien mit Schaufel und Gewehr, Karabinieri aus dem Dodekanes — ein ebenso eindrucksvolles wie abwechslungsreiches Bild und eine machtvolle Demonstration des italienischen Kolonialwillens.

Mussolinis Parole

Nach der großen Königs- und Kaiserparade kam es auf dem Piazza Venezia zu einer gewaltigen Massenkundgebung für Mussolini, der bei seinem Erscheinen auf dem Balkon des Palazzo Venezia von tosendem Beifall begrüßt wurde. Mussolini hielt folgende Ansprache: Roma mater und mit ihr das ganze italienische Volk haben heute am ersten Jahrestag der Gründung des Imperiums den Soldaten und Arbeitern aus der Heimat wie aus Eritrea, Libyen und Somaliland, die unseren großen afrikanischen Krieg gewonnen haben, die Ehren des Triumphes geschenkt.

Das neue römische Imperium steht unter dem dreifach günstigen Zeichen des Ruhmes der Macht und des Friedens. Des Friedens für uns und für alle! Für alle, wenn sie wollen und wenn sie die mahnende Stimme verstehen, die aus der Tiefe der Volksseele und ihres Gewissens kommt.

Für uns, die wir auf dem Boden Afrikas die tausendjährige Mission Italiens, seine Kultur und seine Arbeit zu Ende bringen wollen. Im Zeichen des Liktorenbündels und bereit, jedes Hindernis der Gegenwart und der Zukunft über den Haufen zu werfen, werden wir mit unserem bewußten und gewissenhaften Willen diese Mission erfüllen."



Polen feiert seinen Nationalfeiertag Weltbild (M)

Blick auf den Pilsudski-Platz in Warschau während der großen Parade am polnischen Nationalfeiertag, in Anwesenheit des Staatspräsidenten

MARCHIVUM

Wie sieht der Mond von hinten aus?

Ein Preisausschreiben um unseren nächtlichen Trabanten / Die erste Antwort eines deutschen Forschers

Das japanische Minai-Observatorium von Hondo hat vor einiger Zeit ein Preisausschreiben erlassen, um die beste Antwort auf die vielumstrittene Frage zu erhalten, wie jene Seite des Mondes beschaffen ist, die wir Erdenbewohner nie zu sehen bekommen. Als einer der ersten Astronomen hat sich der weltbekannte deutsche Mondforscher Philipp Fauth zu diesem interessanten Problem geäußert.

So lange es Menschen gibt, bildete der Mond, dieser mächtige Trabant der Erde, den Gegenstand zahlreicher Mythen und Sagen und selbst heute noch erzählt man den Kindern gar wunderliche Märchen vom „Mann im Monde". Dieses breite, ewig lächelnde Gesicht, das in Vollmondnächten zu uns herunterleuchtet, hat die moderne Astronomie längst als das erkannt, was es ist: Ringgebirge, die eine Höhe bis zu 7500 Meter erreichen, mächtige Krater mit einem Durchmesser von oft mehr als 90 Kilometer, die die Großstädte Berlin und München samt ihrer weiten Umgebung zwischen ihren Bergwällen bergen könnten, sehr schmale, meist gradlinige Schluchten und Furchen von 300 bis 500 Kilometer Länge, die man als „Rillen" bezeichnet und wahrscheinlich als Verwerfungsspalten anzusehen hat, und schließlich helle Streifen, die 30 Kilometer breit sich unbehindert über Berge und Täler 2000 Kilometer weit erstrecken. Der alte Glaube von Mondmeeren auf der nördlichen Hälfte der sichtbaren Mondoberfläche, dort, wo die Gebirge von großen Ebenen abgelöst werden, ist längst widerlegt und man ist heute so weit, den Mond für einen „kahlen Gipsabguß" zu halten, auf dem jede Atmosphäre fehlt und jedes Leben erstorben ist.

Aber selbst die riesigsten Fernrohre, die sich aus den Kuppeln der Observatorien zum nächtlichen Himmel hinaufrecken, werden den Mond niemals vollends ergründen können. Wir Erdenbewohner sehen nämlich immer nur das „Gesicht" des nächtlichen Trabanten, da bei ihm Eigendrehung und Umlauf um die Erde zeitlich zusammenfallen. Wie aber sieht der Mond von hinten aus? Diese Frage, die die moderne Astronomie in den letzten Jahrzehnten, seitdem die Vorderseite mit ihren Runzeln und Furchen längst erforscht ist, so sehr bewegt, hat bekanntlich auch die japanische Minai-Sternwarte auf Hondo aufgegriffen und hofft nun in der besonders originellen Form eines Preisausschreibens für die gesamte gelehrte Welt eine glaubhafte und wissenschaftlich begründete Antwort zu finden. Nicht weniger als 10 000 Yen winken dem „Sieger", der die Beschaffenheit der uns verborgenen Mondhälfte am besten erklären kann.

Das „Paradies im Weltall"

Ist es ein großes Weltgeheimnis, das uns Menschen da für immer verborgen bleiben soll? Oder glaubt vielleicht noch jemand an die phantastische Theorie des deutschen Astronomen Hansen in Gotha, der da vor Jahrzehnten der erstaunten Welt erklärte, daß der Mond gar keine vollkommene Kugel bilde sondern eher einem Ei gleiche, das auf seiner Vorderseite nichts als unwirtliche Gebirge trage, während es auf der Rückseite eingebeult sei. Und in dieser Riesenmulde, die, während wir die Finsternis des Neumondes haben, von der Sonne prall beschieden wird, vermutet Hansen und mit ihm nicht wenig andere Astronomen ein „Mondparadies" mit Palmen und Urwäldern, Seen und Flüssen, in dem sich die letzten Mondbewohner, die sich aus der verödeten „Gesichtshälfte" des Mondes zurückgezogen haben, wie in einen Garten Eden ergehen. Aber nicht lange träumte die Menschheit von diesem verborgenen Paradies im Weltall, es meldete sich der Amerikaner Newcomb, der es Hansen wirklich widerlegen konnte, daß der Mond doch nichts anderes als eine kahle Kugel sei, die wahrscheinlich auf der der Erde abgewendeten Seite nicht anders aussehe, als auf der von uns sichtbaren.

Der Mond ein Riesenei?

Seitdem war es „hinterm Mond" still geworden. Nun aber arbeiten die Gelehrten aus aller Welt an ihren Theorien, um der japanischen Minai-Sternwarte ihre Meinung mitteilen und sich unter Umständen dabei auch den verlockenden Preis verdienen zu können. Es war zu erwarten, daß auch der zur Zeit berühmteste Mondforscher der Welt, der Münchner Astronom Philipp Fauth, der erst vor wenigen Wochen seinen 70. Geburtstag begehen konnte, zu diesem Thema nicht schweigen würde. Er arbeitet gegenwärtig in seinem Privatobservatorium in Grünwald bei München an der größten Mondkarte, die jemals gezeichnet wurde. Dreieinhalb Meter groß soll sie werden und einen Maßstab von 1:1 Millionen haben, das heißt, 17mal größer als die bis jetzt bestehenden Spezialkarten.

Freilich fehlt auch hier die so geheimnisvolle Rückseite des Mondes, aber Philipp Fauth hat kurz und bündig seine Meinung über den „Hinterkopf" des nächtlichen Trabanten in einem gedruckten Werk „Was verbirgt die Rückseite des Mondes?" niedergelegt und als erster Wettbewerbsteilnehmer nach Japan gesandt. Der Sensationslustige mag nun allerdings etwas enttäuscht sein, wenn er darin liest, daß sich nach der festen Ueberzeugung des Forschers die Rückseite des Mondes nicht viel von der Vorderseite unterscheide, nur wäre die Zahl, Größe und der Umfang der Gebirge, Krater und Rillen geringer. Von einem atmosphärischen Leben könne auch auf der uns verborgenen Seite keine Rede sein. Dagegen vertritt Fauth in diesem Werk die Meinung, daß, ähnlich der Theorie von Hansen, der Mond keine genaue Kugelgestalt haben könne sondern doch etwas einem Ei gleiche, und zwar sei die Spitze dieses Eies der Erde zugekehrt, während die stumpfe Seite uns abgewendet sei.

Großes Aufsehen dürfte erregen, daß der deutsche Mondforscher aus Grünwald auch in dieser Auslassung an der vielumkämpften Welteislehre festhält, nach der der Mond über und über mit Eis bedeckt ist. Die im Fernrohr zu beobachtenden Rillen sind nach seiner Meinung nichts anderes als Risse und Sprünge in dieser Eisdecke. Er kommt zum wenig tröstlichen Schluß, daß sich bei fortgesetzter Bahnverkleinerung der Mond allmählich zu einem Ring von Kleinkörpern und Meteoren auflösen und zu guter Letzt auf unseren Planeten stürzen wird, eine Katastrophe, die unserer Erde nicht gut bekommen würde.

Das erste Artistenheim in Deutschland

Blick auf das erste Artistenheim Deutschlands, das soeben in Oberwiesenthal eingeweiht wurde Weltbild (M)

Die Galerie auf Rädern

Die schwedische Nationalgalerie bereitet gegenwärtig eine Wanderausstellung ganz besonderer Art vor, die es auch den in den entferntesten Gegenden wohnenden Menschen ermöglichen soll, die wertvollen Kunstwerke der schwedischen Hauptstadt zu besichtigen. Eine „Galerie auf Rädern" wird ganz Schweden durchfahren, die Staatseisenbahngesellschaft hat für die wandernde Ausstellung einen modernen Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt, der mit einer ganz besonderen Beleuchtung ausgestattet wurde, damit die Kunstschätze voll und ganz zur Geltung kommen. Die Ausstellung wird die entlegensten Siedlungen, soweit sie eine Eisenbahnstation besitzen, aufsuchen, und sich überall einige Tage aufhalten, um allen Einwohnern die Möglichkeit zu geben, die schönen Gemälde zu besichtigen. Man wird bei dieser Gelegenheit gemeinverständliche Kunstvorträge abhalten, und hat den Zug, der die Schätze der Nationalgalerie durch Schweden fährt, auch mit eined rollenden Vortragssaal ausgestattet, der 200 Leuten Platz bietet.

„Wallenstein" als Oper

Franz Graf Esterhazy, der erst kürzlich mit seiner Oper „Der Liebesbrief" an der Königlichen Oper in Budapest einen sehr großen Erfolg hatte, arbeitet gegenwärtig an einem musikdramatischen Bühnenwerk nach Schillers „Wallenstein", das den Titel „Thekla von Friedland" tragen wird. Die neue Oper wird an einer deutschen Bühne zur Uraufführung gelangen. Eine zweite „Wallenstein"-Oper wird in der kommenden Spielzeit in der Wiener Staatsoper uraufgeführt werden. Komponist ist Jaromir Weinberger. Der Textdichter Miloš Jaroš hat sich fast genau an die Schillersche Dichtung gehalten, und zwar beginnt die Oper mit „Wallensteins Lager" und endet mit „Wallensteins Tod". Eine weitere klassische Dichtung der Weltliteratur, die den Weg auf die Opernbühne gefunden hat und ebenfalls im Wiener Burgtheater uraufgeführt wird, ist Walter Braunfels' orientalische Märchenoper „Der Traum ein Leben" nach Grillparzer.

Das Wunderkind von St. Louis

Mary Christine Dunn aus St. Louis (USA) ist zweieinviertel Jahre alt und nach dem Gutachten amerikanischer Sachverständiger ein Wunderkind. Ihre für dieses Alter unglaublich große Intelligenz kommt zum Ausdruck in der Zahl der Wörter, die sie begrifflich beherrscht und spricht. Es sind 3600! Weltbild (M)

Der Klub der unglücklich Verliebten

Offensive auf ein schönes Mädchen / Amerikas närrischster Verein

Miß Mary Mc Govorney hat schon früher den Beweis geliefert, daß sie strenge Lebensgrundsätze liebt. Sie war damals von der Universität Neuyork nach St. Louis zurückgekehrt. Zur Dame gereift, mit lebhaften, strahlend blauen Augen im lachenden Gesicht, fiel sie natürlich überall auf und es war kein Wunder, daß sich ein bekannter Arzt in sie verliebte. Mary ließ sich die Werbungen eine Woche lang gefallen, dann verabreichte sie dem Mann auf offener Straße eine Ohrfeige, um zu dokumentieren, daß sie keineswegs gewillt sei, einer anderen Frau ihren Mann abspenstig zu machen. Der Arzt war nämlich verheiratet.

Dieser Vorfall wäre gewiß bald der Vergessenheit anheimgefallen, wenn Mary nicht weiter für Sensationen gesorgt hätte, die selbst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten von keiner exzentrischen Filmdiva je übertroffen wurden. Die Ohrfeige schreckte keineswegs die Bewunderer ab und einige Monate später konnte die Feststellung gemacht werden, daß keine Frau so umworben war wie Mary Mc Govorney mit der schönen, aber lockeren Hand. Ihre Unnahbarkeit aber machte die Schar der Bewunderer ratlos.

Vielleicht war es anfangs eher als Scherz gedacht, daß sich sechzehn Männer, die von der schönen Mary träumten, zusammenschlossen und in ihrer gemeinsamen Schwärmerei einen Klub gründeten. In diesem Verein wurden vor allem praktische Fragen erörtert. Es sollte jedem freistehen, sich mit allen Mitteln die schöne Mary Mc Govorney zu erobern. Aber jeder von ihnen hatte die Pflicht, über alle seine Schritte die Klubkameraden zu informieren. Das war der Paragraph der Satzungen. Der zweite Punkt forderte, daß die eingesammelten Klubgelder dem Mann zur Verfügung gestellt werden sollten, dem es gelang, das Herz der schönen Frau zu erringen.

Und jetzt begann eine Komödie sondersgleichen. Die Herren verfolgten mit ihren Fotoapparaten die schöne Mary auf Schritt und Tritt, belagerten ihr Haus, versuchten ihre Angestellten zu bestechen und wie geriebene Gangster ins Haus einzudringen. Marys Vater unternahm des öfteren bei den Behörden Schritte, um den Klub der überspannten Schwärmer zur Auflösung zu bringen. Aber die Polizei konnte nur den einen oder anderen zur Verantwortung ziehen, der sich allzu gewagte Attacken auf das schöne Mädchen erlaubte, doch gegen den Klub, dessen Mitglieder sich übrigens von Monat zu Monat vermehrten, konnte nicht unternommen werden.

Zu einer Groteske wurde diese Jagd nach dem Herzen der schönen Mary, als am 16. September des vergangenen Jahres ihr Vater starb. Siebenundzwanzig vollständig gleichgekleidete Männer folgten dem Sarg und jeder von ihnen warf einen Blumenstrauß in das Grab. Es waren die Mitglieder des Mary-Mc-Govorney-Klubs.

Es muß zur Ehrenrettung der schönen Amerikanerin gesagt werden, daß sie nichts unternahm, um diese Komödie zu fördern, und daß sie bestimmt ein tiefer veranlagter Mensch war als diese verliebten Narren. Das bewies der Schluß dieses Romans, den das Leben schrieb. Der Arzt, dem die schöne Mary eine Ohrfeige gegeben hatte, hatte nicht nur seine vielen Patienten, sondern auch seine Frau verloren, die sich nach dem Skandal scheiden ließ. Vielleicht empfand die schöne Mary Gewissensbisse. Jedenfalls hat sie sich mit ihm verlobt und ihn zwei Tage darauf geheiratet. Und die Klubmitglieder haben nun das Nachsehen...

Das Geheimnis des Kachelofens / Das Glück, das an einem versteckten Geld scheiterte

Die tragische Geschichte der Taglöhnerin Therese Graber beginnt kurz vor dem Weltkrieg und endete erst vor wenigen Tagen, als in einem Einödhof irgendwo zwischen den Felsen und Wäldern der Bayerischen Ostmark ein alter, seit Jahrzehnten unbenützter Kachelofen abgetragen wurde. Man fand darin ein dickes Bündel Banknoten versteckt, das einen Vorkriegswert von rund 30 000 Mark darstellte. Unter der Menge Leute, die das viele wertlose Geld bestaunten, befand sich auch eine Frau, die plötzlich mit einem wilden Aufschrei die Scheine an sich riß und dann in eine Ecke schleuderte. „Mein Heiratsgut, mein Heiratsgut, da ist es!" Mehr vernahm man nicht aus dem Munde dieser grauhaarigen Frau, die plötzlich um ihren Verstand gekommen war und wenige Tage darauf in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. Das war das Ende der Therese Graber, der Schlußstrich unter einem Drama, dessen Tragik geradezu erschütternd ist.

Vor dem Kriege gehörte der Einödshof dem Bauern Georg Graber. Seine Tochter Resel war in der ganzen Umgegend als das schönste Mädchen bekannt und der Vater war nicht wenig stolz, als ein bekannter Geschäftsmann aus dem nahen Städtchen sie zur Frau haben wollte. Der Bauer Graber ließ einen großen Teil seiner schönen Waldung abholzen, aus dessen Erlös das Heiratsgut seiner Tochter bestritten werden sollte. Wenige Monate darauf, es war im Herbst 1913, starb er plötzlich an einem Schlaganfall.

Der Verstorbene hatte immer von 30 000 Mark gesprochen, die er für das verkaufte Holz eingenommen haben wollte. Niemand aber wußte, wo sich das Geld befand. Die Nachfrage bei den Banken und Sparkassen in Stadt und Dorf blieb ergebnislos, das ganze Haus wurde von oben bis unten durchstöbert, aber so angestrengt man auch suchte, das Heiratsgut blieb verschwunden. Und nun beginnt die Tragödie. Eines Tages wurde der Bräutigam erhängt aufgefunden. Sein Geschäft war in Konkurs geraten. Therese brach vor Kummer das Herz. Sie wurde immer schweigsamer und schloß sich tagelang in ihre Kammer ein. Schließlich wollte sie sich mit beginnender geistiger Umnachtung das Leben nehmen und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden, aus der sie erst nach sechs Jahren wieder als geheilt entlassen wurde.

Inzwischen war ihr Bruder Josef im Kriege gefallen, die Mutter gestorben und der Hof an den heutigen Besitzer übergegangen. Aus der bildschönen Resel war ein gealtertes, verhärmtes Weib geworden, das freudlos in einem armseligen Stübchen des Dorfes saß und sich durch Taglöhnerarbeiten das Brot verdiente. Um den Hof, in dem sie einst das Licht der Welt erblickt und ihre schöne Jugendzeit verbracht hatte, pflegte sie stets einen weiten Bogen zu machen. Sie konnte den Anblick dieses Hauses, das ihr so viel Unheil bringen sollte, nicht ertragen.

Erst vor wenigen Tagen, als es im Dorf hieß, im alten Graberhof sei ein Schatz gefunden worden, mengte sie sich unter die anderen Neugierigen und betrat nach 24 Jahren zum erstenmal wieder ihr ehemaliges Vaterhaus. Das Schicksal wollte es so haben, daß das verhängnisvolle Bündel Banknoten, das der ängstliche Vater so gut versteckt hatte, wieder zum Vorschein kam, als es längst zu spät war.

Andere Zeiten – andere Kleider

Die Krankenschwestern des Elizabeth-Garret-Anderson-Hospitals in London waren durch ihre aus dem Jahre 1850 stammende Kleidung stadtbekannt. Allerdings konnte man die altehrwürdige Tracht der Schwestern nicht als sonderlich praktisch bezeichnen. Sie bestand aus sechs Stücken, Kleid, Schürze, steifem Kragen, zwei Manschetten und Gürtel. Das Anlegen dieses Kleidungsstückes erforderte mindestens 21 Handgriffe, allein der Kragen mußte mit acht Knöpfen geschlossen werden. Nun ist dieses Kostüm durch eine bequeme und zeitgemäße Kleidung ersetzt worden. Seit wenigen Tagen erscheinen die Schwestern in leichten kurzärmeligen Gewändern, die ihnen ihre schwere Arbeit erleichtern. Aber auch die Leitung des Frauengefängnisses in Argman (Irland) hat sich hinsichtlich der „Mode" zu einer Neuerung entschlossen. Es wird den weiblichen Häftlingen nämlich gestattet, moderne Kleider und Schuhe zu tragen, und — Schönheitspflegemittel anzuwenden. Die Gefängnisdirektion begründet diese Maßnahme mit der Ansicht, daß Frauen, die gefallen wollen, „noch nicht ganz verloren seien. Eine hübsche Frau sei eher gewillt, sich mit dem Leben auszusöhnen, als eine, die infolge ihres vernachlässigten Aussehens kein ordentliches Fortkommen finden könne."

MARCHIVUM

Fahnen heraus

zur Begrüßung von Dr. Goebbels

Der Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Mannheim und seine Anwesenheit anläßlich einer Festvorstellung im Nationaltheater ist seit Tagen das Ereignis, über das man in der Rhein-Neckar-Stadt spricht. Ein solcher Anlaß ist, wie kaum ein anderer geeignet, die enge und herzliche Verbundenheit der Bevölkerung mit Bewegung und Staat unter Beweis zu stellen. Die Mannheimer Bevölkerung wird daher freudig und gern dem Aufruf der Kreisleitung der NSDAP Folge leisten und die Häuser beflaggen.

Am Montagvormittag flatterten noch zahlreiche Fahnen auf Halbmast — ein Zeichen dafür, daß auch die Mannheimer Bevölkerung ihre Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, den die deutsche Luftschiffahrt und damit das ganze deutsche Volk durch das Unglück des „Hindenburg" getroffen hat, auch nach außen zum Ausdruck brachte. Da aber der Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels für die Stadt Mannheim und ihre Bevölkerung nicht nur ein freudiges Ereignis, sondern auch eine Auszeichnung bedeutet, werden die Volksgenossen, die ihre Fahnen noch auf Halbstock gesetzt haben, vollmast flaggen.

Dr. Goebbels soll eine freudige und stolze Stadt vorfinden, die ihre Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Deutschland auch äußerlich in überzeugender Weise zum Ausdruck bringt.

*

Die Bevölkerung wird gebeten, die Illuminationslämpchen, die unserer Stadt beim Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels ein festliches Gepräge geben sollen, erst um 21.30 Uhr anzuzünden.

Muttertagsfeier in der Tullaoberrealschule. Die Tullaoberrealschule veranstaltete dieser Tage in ihrer Aula eine Muttertagsfeier. Die Vortragsfolge zeigte in Liedern, Gedichten und Lesungen den Grundgedanken auf, daß die Mutter die Seele der Familie ist, wie der Nationalsozialismus wieder in den Mittelpunkt des völkischen Lebens gerückt hat. Im Weltkrieg wurde sie die Heldin der Heimat. Die unter der Leitung von Musiklehrer Pflaumer gebotenen Knabenchöre, ein Streichquartett von Roy und eine Orchesterkantate von H. Bauman schufen einen sinnigen Rahmen für die Ehrung der deutschen Mutter. Fräulein Ellen Pfeil, Konzertsängerin, Mannheim, sang und gestaltete in meisterlicher Weise zwei Lieder von Brahms und J. Haas. Den zahlreich anwesenden Frauen und Müttern wurden durch Schüler der Anstalt kleine Feldblumensträuße überreicht als Zeichen der Liebe und Verehrung.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Sonntagvormittag überqueerte ein 10 Jahre alter Schüler am Ausgang der Friedrichsbrücke (Neckarstadtseite) vor einem fahrenden Straßenbahnwagen die Fahrbahn und lief in ein Kraftrad, das im selben Augenblick die Straßenbahn überholte. Der Schüler wurde vom Motorrad erfaßt und zu Boden geworfen, wobei er sich zum Teil erhebliche Verletzungen zuzog. Die Schuld dürfte den Verletzten selbst treffen, da er beim Ueberqueren der Fahrbahn die nötige Sorgfalt im Straßenverkehr außer Acht ließ. — Ecke L 6 — L 8/M 5 — M 6 ereignete sich infolge Verletzung des Vorfahrtsrechts ein weiterer Verkehrsunfall.

Entwendet wurde: In der Nacht zum 30. April aus einer Lagerhalle in Mainz eine größere Menge Persil, 240 Karton zu 25 Stück, gezeichnet P 4, Nr. 47, 5 Kisten zu 100 Stück, gezeichnet P 5, Nr. 47, und 229 Kisten zu 50 Stück, gezeichnet P 5, Nr. 47.

Schulzahnpflege bedeutet Jugendgesundheit

Die segensreiche Tätigkeit der Schulzahnkliniken im Gau Baden / Ueberzeugende Zahlen

Wir erhalten den folgenden Bericht über die Arbeit der Schulzahnkliniken im Gau Baden vom 15. Januar bis 1. Oktober 1935, der außerordentlich wichtige Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand der Jugend zuläßt und den wir deshalb unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Wir haben bis jetzt zwei Schulzahnwagen im Gau in Betrieb. Der Wagen I ist seit 15. Januar 1935 und der Wagen II ist am 1. Oktober 1935 eingestellt worden. Bis Ende des Jahres 1936 sind von den beiden Wagen etwa 81 000 Volksschüler und 1600 Fortbildungsschüler untersucht und 1500 Schulkinder behandelt worden. Es wurden außerdem etwa 9000 einzelärztliche Leistungen ausgeübt. 6000 Milchzähne und 1400 bleibende Zähne mußten leider entfernt werden. Zahlreiche operative Eingriffe wurden größtenteils schmerzlos ausgeführt und zahlreiche konservierende Maßnahmen getroffen. In schwierigen Fällen wurden an Ort und Stelle Röntgenaufnahmen gemacht.

Durch Untersuchungsergebnisse ist es erwiesen, daß die schulzahnärztliche Versorgung nicht ausreichend war.

Die Zahnverhältnisse der ländlichen Jugend sind erschreckend schlecht. Bei 97 Prozent der Kinder mußte eine Zahnbehandlung als nötig bezeichnet werden, 65 bis 70 Prozent bedurften dieser Zahnbehandlung dringend. Vielfach wurden gefährliche Zahn- und Kiefererkrankungen festgestellt, die für den Gesundheitszustand und die Weiterentwicklung des Kindes eine große Gefahr bedeuten. Offene, eitrige Geschwüre und Abszesse, gangränös zerfallene Wurzeln, hochinfektiöse, schwierige Zahnfleisch- und Halsentzündungen, sowie chronische Kiefereiterungen — Schäden, die vor allem durch grenzenlose Vernachlässigung der Mundhöhle entstanden sind — kamen leider allzuhäufig vor.

Durchschnittlich vier schlechte Milchzähne

Die wissenschaftliche Auswertung der Untersuchungsergebnisse, welche von der Universität Freiburg durchgeführt wurden, zeigen die rasche Zunahme des grenzenlosen Zahnverfalls. Angefangen beim Kleinkind in den Kindergärten, ergibt sich im Durchschnitt, daß bereits mit dem 4. bis 5. Lebensjahr Zahnschäden vorhanden sind und ein Kind bereits mit vier schlechten Milchzähnchen in die Schule kommt. Beim Zahnwechsel vom Milchgebiß zum bleibenden Gebiß ist die Gefahr der Ansteckung groß. So zeigen sich bereits im zweiten und im dritten Schuljahr ernstliche Schäden im bleibenden Gebiß, so daß zu den vier schlechten Milchzähnchen durchschnittlich zwei bleibende schlechte Zähne kommen.

Mit 14 Jahren, also bei Schulentlassung, steigert sich diese Zahl auf 4 bis 5 schlechte bleibende Zähne, wobei größtenteils 1 bis 2 bleibende Zähne bereits entfernt werden mußten. In Wirklichkeit stellen sich diese Zahlen aber noch höher, denn sie stellen nur Durchschnittswerte dar und bei ihrer Berechnung wurden die Kinder mit gesunden Zähnen miteinbezogen. Rechnet man diese ab, so erhöht sich die Durchschnittszahl auf 5 bis 6 erkrankte und bereits 1 bis 2 entfernte Zähne pro Kind. Tritt also ein Kind in das Berufsleben ein, so ist bereits sein Gebiß beschädigt und seine Kaufähigkeit gemindert. Verfolgt man nun diese Tabellen in den Fortbildungsschulklassen so ergibt sich, daß ein 17- bis 18jähriger im Durchschnitt bereits 7 erkrankte Zähne hat, wovon ein Teil bereits so stark zerstört ist, daß eine konservierende Maßnahme, d. h. eine zahnerhaltende Behandlung nicht mehr in Frage kommt und einige Zähne bereits entfernt werden müssen.

Es hat uns deshalb auch nicht in großes Erstaunen versetzt, als wir in den Musterungsergebnissen zum Heer in diesem Jahre lesen konnten, daß stellenweise von zehn untersuchten Rekruten 3 bis 4 wegen schlechter Kaufähigkeit und schlechten Zahnbefunds zurückgestellt werden mußten.

Ein trauriges Ergebnis

Dieses Gesamtergebnis der Untersuchungen muß vom Standpunkt der Volksgesundheit als sehr traurig bezeichnet werden und, um einen weiteren Fortschritt dieses Zahnverfalls zu verhüten, muß in frühester Jugend bereits mit vorsorglichen Maßnahmen begonnen werden; denn Schaden verhüten ist besser als Schaden heilen.

Baden besitzt zur Zeit ungefähr 440 000 Schulkinder, wovon ungefähr 250 000 auf die größeren und kleineren badischen Städte entfallen. Rund 200 000 Schulkinder entfallen auf ländliche Gebiete. 50 000 bis 60 000 hiervon können durch ansässige oder benachbarte Zahnärzte auf dem Land überwacht werden, 120 000 bis 140 000 Schulkinder sind jedoch vollkommen unversorgt und unterstehen zur Zeit noch keiner zahnärztlichen Ueberwachung. Die Leistungsfähigkeit und Grenze einer unserer Kliniken im Jahr ist mit 30 000 Untersuchungen erreicht. Die NS-Volkswohlfahrt würde also zur Versorgung von 120 000 Kindern ländlicher Gebiete vier motorisierte Kliniken benötigen. Der Ausbau der NSV-Zahnkliniken wäre damit abgeschlossen.

Im Vordergrund der Arbeit mußte mangels ausreichender finanzieller Mittel zunächst noch die Vorsorge stehen, d. h. Aufklärung der Bevölkerung über die Wichtigkeit einer regelmäßigen Zahnpflege. Dies stellt die Voraussetzung zu jeglichen weiteren Maßnahmen größeren Stils dar.

Gerade diese Aufgabe kann von der umfassenden Organisation der NS-Volkswohlfahrt bestens und nachdrücklichst gelöst werden und so wurden auch zahlreiche Vorträge und Filmvorführungen von Kindern, Lehrern und Eltern gehalten. Auch gab uns die Teilnahme an den HJ-Lagern Gelegenheit, in größerem Maße aufklärend zu wirken.

Tilgung der sämtlich vorhandenen Schäden durch Zahnbehandlung, war bis jetzt leider nur in beschränktem Maße möglich. Unsere Tätigkeit soll keine Konkurrenz zu den benachbarten Zahnpraxen darstellen, sondern es ist im Gegenteil erwiesen, daß nach Besuch durch unsere Zahnwagen, jeweils ein starkes Anwachsen der Patienten, vor allem durch Kassenmitglieder, in den örtlichen Praxen festgestellt werden konnte.

Wer die Mode versteht – ist der Mode voraus!

Aus ihren tausendfältigen Formen jene Grundlinien erkennen, die sich wirklich durchsetzen . . . dazu gehören Erfahrung, Geschmack und ein feines Fingerspitzengefühl, wie Neugebauer es hat. Was morgen modern wird, kauft man im

MODEHAUS NEUGEBAUER

dem gepflegten Textil-Spezialhaus, MANNHEIM — AN DEN PLANKEN

SS-Führertagung in Schwetzingen

Die Führer der 32.SS-Standarte erlebten Stunden der Kameradschaft und Freude

Der 9. Mai sah die Führer der 32. SS-Standarte zur diesjährigen Frühjahrstagung im Jagdsaal des Schwetzinger Schlosses versammelt. Keinen schöneren Tagungsort als die in vollem Fliederschmuck stehende Stadt hätte man sich wünschen können und bewußt hat auch der Führer der 32. SS-Standarte, SS-Sturmbannführer Kleinow, diese Stadt gewählt.

Mit großer Freude begrüßte der Führer der Standarte als Gäste die Vertreter der Stadtverwaltung, der Partei, der SA, des NSKK und der Polizei, um sodann die Grüße und dessen Glückwünsche zum guten Gelingen dieser Tagung durch den Vertreter des Bürgermeisters der Stadt Schwetzingen, SA-Obersturmführer Kraus, entgegenzunehmen.

Eine eindrucksvolle Feierstunde, „Die Schutzstaffel von gestern und heute" leitete die Tagung ein. Gut und Blut haben die alten SS-Männern in den Kampfjahren ihrem Führer geopfert, Treue und steghafter Glauben binden die jungen SS-Männer an unseren Führer, auch sie wollen Kämpfer sein für Adolf Hitler und sein Reich und den alten Geist der Einsatzbereitschaft und des Opferwillens weitertragen. „Meine Ehre heißt Treue" klingt als Gelöbnis den SS-Führern entgegen.

Vorträge der einzelnen Standartenreferenten sowie grundlegende Ausführungen für die weiteren Aufgaben der Schutzstaffel durch den Führer der Standarte gaben jedem SS-Führer wertvolle Anregungen. Nach gemeinsam eingenommenem Mittagessen bereicherte SS-Obersturmführer Wesch durch einen lebendig gestalteten Vortrag über den alten und neuen Vierjahresplan das Wissen eines jeden SS-Führers. Ein Konzert des Musikzuges der 32. SS-Standarte unter Leitung von SS-Oberscharführer Scheitler sowie die Besichtigung des Schloßgartens beschließen den offiziellen Teil der Tagung. Den harmonischen Ausklang brachte der Kameradschafts-Abend im „Hotel „Zum Falken", verschönt durch das Auftreten des durch den Rundfunk bekannten Karl Hans Münnich mit seiner Pfälzer Tanz- und Singgruppe.

Der Führer der 32. SS-Standarte dankt an dieser Stelle nochmals der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein, die durch großes Entgegenkommen und die freundliche Aufnahme der SS-Führer dieser Tagung den gewünschten Erfolg gebracht haben. R.

---

77. Geburtstag. Georg Endreß, Mannheim, Lindenhofstraße 33, feierte am Samstag, den 8. Mai, in körperlicher und geistiger Frische seinen 77. Geburtstag. Wir gratulieren.

Unsere neuen Metalle und Werkstoffe

Ein Vortrag der Deutschen Arbeitsfront im Rahmen der Berufserziehungsarbeit

Im Rahmen der Berufserziehungsarbeit der DAF sprach am Samstag Dipl.-Ing. Koris (Karlsruhe) über „Neue Metalle und Werkstoffe". Er schilderte die Mittel und Wege, die zur wirtschaftlichen Befreiung Deutschlands führen, die die aus der unmittelbar in Zusammenhang mit den Kriegsschulden stehenden Wirtschaftskrise hervorgehenden Rohstoffschwierigkeiten aus eigener Kraft beheben müssen.

Wesentlich ist, daß unsere neuen Erzeugnisse Qualitätsarbeit sein müssen, diese bedingt Rohstoffe von hervorragender Güte. Vor allem weil wir mit den Werkstoffen sparen müssen, müssen die Erzeugnisse deutscher Arbeit gut sein. Solange wir gezwungen waren, Rohstoffe einzuführen, gefährdete das Rohstoffproblem wichtige Wirtschaftszweige. Die gesamte Technikerschaft wurde eingesetzt, um Befreiung aus dieser Lage zu finden.

Eingehend ging der Redner auf die deutschen Erzvorkommen ein. Neue Verhüttungsmethoden, die Aufbereitung ärmerer Erze usw. werden hier manche Schwierigkeit beheben können. Es gilt darüber hinaus aber auch, alle Metalle, die aus eigenen Mitteln nicht zu beschaffen sind, weitgehend durch andere Werkstoffe zu ersetzen. Hier wurde das Aluminium wichtig, das durch seine Eigenschaften viele neue Verwendungsmöglichkeiten zuläßt. Ein weiterer Rohstoff aus eigener Erzeugung ist der Preßstoff, dessen ausgezeichnete Festigkeit ihn als Austauschstoff für Metall möglich machte.

Eine umfassende deutsche Rohstoffquelle ist der deutsche Wald, der den Vorteil hat, daß er unter planmäßiger Forstwirtschaft nicht erschöpft werden kann. Bisher wurden neben dem Nutzholz doppelte Mengen als Brennholz verwendet; hier wird man sparen können, um der Wirtschaft neue Stoffe zuzuführen. Zusammen mit Preßstoff ergibt das Holz neue Möglichkeiten. Vor allem aber für die Faserstoffwirtschaft wird das Holz, das fast reine Zellulose ist, wertvoll. Unsere Technik hat in mühsamer, aber erfolgreicher Arbeit hier ungeahnte Möglichkeiten gefunden.

Ein weiteres schwieriges Gebiet der Rohstoffbeschaffung war die Beschaffung von Kraftstoff für die Kraftfahrzeugwirtschaft, der von Anfang an der Führer besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Auch andere Länder haben an der Kohleverflüssigung gearbeitet, in Deutschland ist sie zuerst gelungen. Wir können bereits einen bedeutenden Teil des Kraftstoffbedarfs aus eigener Erzeugung decken. Ebenso bedeutend wurde auch die Entdeckung des synthetischen Kautschuks „Buna" durch die IG, die schon während des Krieges und weiter seit 1926 an diesem Problem gearbeitet hat.

Die deutsche Wirtschaft steht jetzt vor einer ihrer größten Aufgaben. Aber der Nationalsozialismus hat sie so stark gemacht, daß sie ihre Verpflichtungen gegen die Allgemeinheit erfüllen kann. Der Vierjahresplan bedeutet die Krönung, er dient dem Staat, seiner Kraft und Freiheit. B.—

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der NSDAP

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Die angeforderten Beziehertisten sind umgehend einzureichen. Quittungslisten Mai werden dringend gebraucht. Termin 10. Mai 1937.

Ortsgruppen der NSDAP

Jungbusch. 11. 5., 20.15 Uhr, Dienstappell der Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter und Stab im kleinen Saal der „Liedertafel", K 2, 32. Erscheinen Pflicht. Dienstanzug. Zivilisten Armbinde.

Neckarspitze. Neue Geschäftsstelle der Ortsgruppe Luisenring 49. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters montags und freitags von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Neckarspitze. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Treffen der Zellenleiter um 19.30 Uhr in der neuen Geschäftsstelle, Luisenring 49.

Neckarstadt-Ost. 11. 5., 20.30 Uhr, Amts-Zellenleiterbesprechung im „Tivoli", Käfertaler Straße.

BDM

11 171 Humboldt 1. Am 11. 5. treten sämtliche Mädel der Gruppe um 20 Uhr vor der Humboldtschule an in Kluft und mit Sportzeug. Turnen mit der Untergauspornartin.

DAF

Strohmarkt. 11. 5., 20.15 Uhr, Monatsversammlung für alle Betriebs- und Straßenzellenwalter und KdF-Warte im Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4.

Kreisbetriebsgemeinschaft Handel

Fachgruppe Gaststättengewerbe. Die Maifeier des Gaststättengewerbes ist vom 10. Mai auf den 24. Mai verlegt worden. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Arbeitsschule

Am Montag, 10. 5., fallen sämtliche Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge aus.

Frauenamt

Erlenhof. Gemeinschaftsabend für alle Frauen und Mädchen der DAF am 11. 5. um 20 Uhr in der Lortzingstraße 13 (Lesehalle).

Handgehilfen

11. 5., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortssozialwalterinnen in L 4, 15 (Fahnenzimmer).

Neckarau. 11. 5., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Luisenstraße 46.

MARCHIVUM

Die deutsche Elf gegen Dänemark

Für das am 1. Pfingstfeiertag in Breslau stattfindende Länderspiel Deutschland — Dänemark wurde folgende Elf bestimmt:

Jakob
Janes Münzenberg
Kupfer Goldbrunner Kitzinger
Lehner Gellesch Siffling Szepan Urban

Ersatz: Jürissen, Oberhausen; Berndt, Tennis-Borussia.

VfB Leipzig spielt in Paris

Beim Fußball-Turnier anläßlich der Weltausstellung in Paris wird der Gewinner des Tschammer-Pokals, der VfB Leipzig, die deutschen Farben vertreten.

Die Schotten begeisterten nicht

Oesterreich — Schottland 1:1 (0:0)

Bei prachtvollem Maiwetter fand am Sonntag vor rund 60 000 Zuschauern im Wiener Stadion das Fußball-Länderspiel zwischen Oesterreich und Schottland statt. Das Ergebnis entspricht der etwas besseren Leistung der Oesterreicher nicht ganz. Die Schotten zeigten nicht mehr als notwendig. Der beste Mannschaftsteil war die Abwehr. In der ganzen ersten Halbzeit gab Oesterreich den Ton an, doch der Ausfall von Sindelar, der seinen guten Tag hatte, machte alle Bemühungen zunichte. Auch nach dem Wechsel drückte Oesterreich leicht und das in der 30. Minute durch den Mittelstürmer geschossene Führungstor drückte die Ueberlegenheit des Gastgebers aus. Die Schotten drehten jetzt etwas auf und bereits vier Minuten später fiel der Ausgleich durch den Mittelstürmer Frank O'Donell.

Stuttgart blieb Sieger

Wormatia Worms — VfB Stuttgart 0:1

Rund 20 000 Zuschauer wohnten im Frankfurter Stadion dem wichtigen Kampf der Gruppe 3 zwischen Wormatia Worms und dem VfB Stuttgart bei. Die Stuttgarter siegten in einem fesselnden und harten Kampf durchaus verdient mit 1:0 (0:0) und erlangten damit Punktgleichheit mit dem Südwestmeister und auf Grund des besseren Torverhältnisses sogar die Führung. Die Meisterschafts-Entscheidung hängt nun von den Spielen am 23. Mai ab — da heißt die Parole für Wormatia und VfB: Siegen und viele Tore schießen!

Die Wormser mußte auf den schußgewaltigen Gölz verzichten, der gesperrt ist. Stuttgart zeigte schon in der ersten Halbzeit das bessere Feldspiel, scheiterte aber an der guten Wormser Abwehr, in der sich besonders der vielbeschäftigte Torhüter Ebert und Mittelläufer Kiefer hervortaten. Gleich nach Seitenwechsel war es auch Pröfrock, der einem weit vorgelegten Ball energisch nachsetzte und ihn an dem herauslaufenden Ebert vorbei sicher ins Tor lenkte.

Werder Bremen - Hertha Berlin 5:2

Das Stärkeverhältnis der beiden Meistermannschaften von Niedersachsen und Brandenburg wurde am Sonntag in Braunschweig vor rund 15 000 Zuschauern endgültig geklärt. Ungeachtet des zahlenmäßig hohen Erfolges der Bremer verlief der Kampf nie einseitig. Ausschlaggebend für den Erfolg war in erster Linie die größere Schnelligkeit der Niedersachsen. Mayer erzielte allein vier Treffer. Mit 2:1 wurden auch die Seiten gewechselt. Bei Hertha war nur der linke Flügel in Fahrt. Sobek wurde kurz vor Schluß verletzt und auch Greschuß mußte mit Krause den Platz wechseln. Schiegl wurde schließlich noch des Feldes verwiesen.

Aufstiegsspiele in Bayern

Wenn nicht alles trügt, werden im Gau Bayern Jahn Regensburg und Schwaben Augsburg den Aufstieg zur Gauliga unter sich ausmachen. Beide Vereine kämpfen sozusagen Brust an Brust schon die ganze erste Runde hindurch und gestalteten nun auch das letzte Vorrundenspiel jeweils zu Siegen. Während sich Jahn Regensburg bei den Würzburger Kickers mit 2:1 (0:0) überaus schwer tat, siegte Schwaben Augsburg mit 5:1 (1:0) in München gegen Armin sicher.

Die Tabelle hat nach diesen beiden Spielen folgendes Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
Jahn Regensburg	5	18:4	9:1
Schwaben Augsburg	5	18:8	9:1
FC Bayreuth	5	10:9	5:5
Würzburger Kickers	5	6:9	4:6
FSV Nürnberg	5	7:15	2:8
Armin München	5	5:19	1:9

Allg. Sportverein Neumeyer Nürnberg

In einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung beschloß der ASV, seinen Namen „Allgemeiner Sportverein Nürnberg 1928" in „Allgemeiner Sportverein Neumeyer Nürnberg" umzuändern.

Goldene Plakette bei der NSKK-Zuverlässigkeitsfahrt. Bei der NSKK-Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Heidelberg" am vergangenen Sonntag errang in der Klasse Personenkraftwagen bis 1200 ccm auch eine goldene Plakette: Erich Friedmann, Mannheim.

*

Im Schwarzwald-Jagdrennen des letzten Mannheimer Renntages, zu dem 11 Pferde am Start waren, lautete der Richterspruch wie folgt: 1. Stall Mitzlaff, Stahlhelm, 2. Pollux, 3. Trovoabore, 4. Punktina, 5. Gemma.

Nürnberg und Murach wurden Europameister

Schlußtag der Amateurbox-Europameisterschaften

Der Schlußtag der Europameisterschaften der Amateurboxer im Puccini-Theater in Mailand brachte noch einmal einen Höhepunkt. In dem vollgefüllten Haus wurden zunächst die Kämpfe um den dritten und vierten Platz durchgeführt und dann kamen die mit großer Spannung erwarteten Schlußkämpfe. Deutschland kam hier zu zwei Europameisterschaften, einmal im Leichtgewicht durch Nürnberg, der Punktsieger über Stepulow (Estland) wurde, und dann im Weltergewicht durch unseren Olympiazweiten, Michael Murach, der den Ungarn Mandi nach Punkten schlug. Die weitere deutsche Hoffnung, Olympiasieger Herbert Runge im Schwergewicht, wurde im Kampf gegen den Schweden Tandberg von dem Ringrichter Villa (Italien) durch zwei Verwarnungen stark benachteiligt. In der Nationenwertung holte sich Polen mit 25 Punkten vor Italien mit 21, Deutschland mit 18 und Ungarn mit 14 Punkten den Gesamtsieg.

Die Entscheidungen

Im Fliegengewicht wurde der erste Entscheidungskampf um den Meisterschaftstitel gestartet. Enekes (Ungarn) und Sobkowiak (Polen) standen sich gegenüber. Der Ungar erwies sich als der geschmeidigere und schnellere Boxer. Erst in der Schlußrunde gingen hier beide Boxer voll aus sich heraus. Enekes wurde der Sieg zugesprochen, aber ebenso gut hätte die Entscheidung auch zugunsten des gleichwertigen Polen fallen können.

Im Bantamgewicht gab es einen Sieg des italienischen Olympiasiegers Ulderico Sergo, der den Rumänen Osca verdient nach Punkten schlug und damit Europameister wurde. Mit Sergo stand einer der besten Männer dieses Turniers im Ring, der sehr schnell und klug boxte, so daß der Rumäne nie eine Chance hatte, aber dennoch tapfer kämpfte. Sergos Sieg wurde natürlich stark gefeiert.

Den ersten polnischen Erfolg gab es im Federgewicht durch Polus, der den Italiener Cortonesi knapp aber verdient nach Punkten schlug.

Im Leichtgewicht kam Deutschland durch Nürnberg zu seinem ersten Sieg. Nürnberg vermochte den Esten Stepulow klar nach Punkten zu schlagen. Nürnberg erschien im Ring mit geschwollenem Gesicht, hatte am Nasenbein einen Hautriß und das rechte Auge zeigte Spuren der harten Kämpfe bis zur Schlußrunde. Mit langen linken Haken trieb Nürnberg seinen Gegner im Ring vor sich her, der unter einer Handverletzung zu leiden hatte. In der ersten Runde hatte sich der Deutsche klare Vorteile erkämpft, in der zweiten Runde wurde Nürnberg überlegener, der Este mußte auf eine genaue Rechte kurz zu Boden. In der dritten Runde kämpfte der Deutsche sehr ruhig, konterte und schaffte sich klare Vorteile, obwohl Stepulow zum Schluß mit beidhändigen Körperschlägen den Deutschen bearbeitete. Der Punktsieg Nürnbergs stand nie in Frage.

Michael Murach, der tapfere Schalker Olympiazweite, brachte uns den zweiten Europameistertitel im Kampf gegen Mandi (Ungarn). Murach begann ganz groß, doch wurde er in der ersten Runde verwarnt, da er angeblich nachgeschlagen hatte der Ungar hatte sich aber abgedreht. Murach blutete von Beginn an am rechten Ohr, außerdem zeigten sich deutliche Spuren im Gesicht und über dem rechten Auge sowie auch am Nasenbein. Aber unentwegt griff der Deutsche mit rechten Geraden und linken Haken auf Herz und Leber an. Murach errang im Kampf klare Vorteile. Obwohl er in der dritten Runde eine zweite Verwarnung wegen angeblichen Kopfstoßens erhielt, wurde dem Deutschen der Punktsieg zugesprochen.

Im Mittelgewicht gab es eine Fehlentscheidung. Der Holländer Dekkers, den alle Fachleute als besten Mann des Turniers bezeichneten, verlor seinen Kampf gegen den Polen Chmielewski nach Punkten. Der Holländer zeigte seine große Technik, holte klaren Vorsprung heraus, aber dennoch wurde der Punktsieg an den Polen vergeben.

Einen weiteren italienischen Sieg gab es im Halbschwergewicht. Von der ersten Runde an wurde der Italiener Musina im Kampf gegen den Polen Szymura von seinen Landsleuten stark angefeuert. Der Pole sicherte sich in den beiden ersten Runden klare Vorteile. Erst in der Schlußrunde, als der Italiener alles auf eine Karte setzte, gelang es ihm, nach vorne zu kommen, so daß die Richter ihm den Sieg zusprachen.

Allgemein hatte man im Schwergewicht auf den deutschen Olympiasieger Herbert Runge im Kampf gegen den Schweden Tandberg große Hoffnungen gesetzt, die aber der italienische Ringrichter Villa zunichte machte. Abgesehen von einem schweren Konter zum Schluß, hatte der Deutsche die erste Runde durch schöne Geraden und Haken für sich entschieden. In der zweiten Runde wurde Runge wegen unsauberen Boxens verwarnt. In der Schlußrunde zeigte Runge ausgezeichnete Schlagtechnik und stoppte den den Nahkampf suchenden jungen Schweden mit linken und rechten Geraden, als er eine zweite Verwarnung wegen Haltens erhielt. Als Runge nach einem Schlagwechsel mit einer blutenden Augenverletzung herauskam, war der Deutsche aussichtslos zurückgeworfen und Tandberg wurde zum Punktsieger erklärt.

TSV München 1860 vor TSV Leuna

Erste Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsturnen

In der „Halle Münsterland" in Münster (Westfalen) wurde am Sonntag die erste Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Geräteturnen entschieden. Bewerber waren der TSV München 1860, der auch den Endsieg errang und der TSV Leuna, der MTV Bad Kreuznach und Gutsmuts Berlin, die in dieser Reihenfolge die weiteren Plätze belegten. Wie man erwartet hatte, gab es einen scharfen Kampf zwischen München und Leuna, während der MTV Bad Kreuznach sicherer Dritter wurde und der Berliner Meister mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun hatte.

Schon am Vormittag war die Halle recht gut besucht, als die Pflichtübungen und ein Teil der Kürübungen abgewickelt wurden. Der Kürsprung am Pferd wurde ganz erledigt und nach diesen sieben Uebungen lagen die Münchener mit 661,6 Punkten vor Leuna (660,2), Kreuznach (633,3) und Berlin (604) in Front.

Am Nachmittag wohnten dann 4000 Zuschauer den Endkämpfen bei. Brigadeführer Lorenz, der DRL-Gauführer Westfalens, hieß die Turner und Besucher willkommen und Reichsmännerturnwart Martin Schneider (Leipzig) dankte namens der Turner für den Empfang. In einer Minute stillen Gedenkens weilten die Anwesenden im Geiste bei den Opfern der „Hindenburg"-Katastrophe in Lakehurst.

München konnte den Vorsprung nicht nur halten, sondern ausdehnen und schließlich mit 1137,5 Punkten vor Leuna (1127,5 Punkten), MTV Bad Kreuznach (1075) und Gutsmuts Berlin (997,8) gewinnen.

Es wurde außerordentlich gut geturnt. Am Vormittag erhielten die Münchener Schreyer und der Deutsche Meister Konrad Frey (Bad Kreuznach) die volle Punktzahl beim Pferd-Längssprung und Krötzsch (Leuna) am Querpferd. Am Nachmittag erhielten Müller (Leuna) an den Ringen, Schreyer (München), Krötzsch (Leuna), Frey (Kreuznach) und Schmelcher (München) bei den Freiübungen, Stangl (München) und Frey (Kreuznach) am Reck die volle „20".

Bester Einzelturner war erwartungsgemäß der Deutsche Meister und Olympiasieger Konrad Frey (Bad Kreuznach) mit 236,9 Punkten. Ueberraschend belegte aber der Münchener Stangl, der in Stuttgart Zweiter geworden war, mit 232 Punkten hinter Krötzsch (Leuna) 235,2 und Schmelcher (München) 234,1 den vierten Platz.

Der Schlußstand:

1. TSV München 1860 (Schmelcher, Stangl, Geistbeck, Schreyer, Kindermann) . . . . . 1137,5 P.
2. TSV Leuna . . . . . 1127,5 P.
3. MTV Bad Kreuznach . . . . . 1075,0 P.
4. Guts-Muts Berlin . . . . . 997,8 P.

*

	München	Leuna	Kreuznach	Berlin
Barren	192,8	188,7	180,6	173,0
Reck	189,2	186,9	172,4	160,4
Ringe	185,8	188,3	168,9	163,8
Pferd lang	194,0	194,7	185,2	172,3
Freiübung	196,3	192,0	192,5	181,8
Pferd quer	179,4	176,9	175,4	146,5
	1137,5	1127,5	1075,0	997,8

Davispokal: Deutschland-Oesterreich 3:2

Redl schlägt Dettmer / v. Cramm-Baworowski abgebrochen

Nach dem Gewinn des Doppelspiels am Samstag war für die deutschen Davispokalspieler der zur zweiten Runde zählende Kampf gegen Oesterreich nicht mehr zu verlieren, so daß man am Sonntag in den beiden noch ausstehenden Einzelspielen Heinrich Henkel, der bekanntlich unter einer Armverletzung leidet, durch seinen Klubkameraden Edgar Dettmer vertreten ließ. Der Berliner verlor sein Spiel gegen den österreichischen Ersatzmann Hans Redl 6:8, 1:6, 6:3, 1:6. Auch das letzte Einzel fiel an die Oesterreicher, da Gottfried von Cramm und Graf Baworowski wegen Regens nicht zu Ende spielen konnten. Der fünfte Punkt wurde so freiwillig an Oesterreich abgetreten, da dem österreichischen Wunsch, das Spiel am Montag nachzuholen, nicht stattgegeben werden konnte, weil Gottfried von Cramm am Sonntag noch von München abreisen mußte. Das Spiel stand im ersten Satz 10:8 für unseren Spitzenspieler.

Trotz unfreundlichen Wetters war das Münchener Tennisstadion am letzten Tage des deutsch-österreichischen Davispokalspiels wieder sehr gut besetzt. Die siegreiche deutsche Mannschaft trifft in der nächsten Runde auf den Sieger aus der Begegnung Italien — Monaco.

Die deutsche Davispokalmannschaft v. l. n. r.: Henkel, v. Cramm und Dettmer — Weltbild (M)

Neuer Reitersieg in Paris

Am Sonntag fand beim Internationalen Reitturnier in Paris das schwere Jagdspringen um den Großen Preis von Paris statt. Nicht weniger als 99 Pferde bewarben sich um den wertvollen Preis, der im Rahmen einer Nachmittag- und Abendveranstaltung im Grand Palais durchgeführt wurde. Der Kurs hatte 18 Hindernisse bei 1,50 Meter Hochhöhe und stellte große Anforderungen an Reiter und Pferde. Zunächst sah es ganz nach einem französischen Siege aus. Olivette unter Kapitän Durand hatte eine Zeit von 1:20,4 Minuten vorgelegt und schien kaum noch zu übertreffen. Erst am Abend startete Fridolin unter Rittmeister Kurt Hasse, der dann mit einer glanzvollen Leistung aufwartete. In ungeheurem Tempo ging der Wallach über die Bahn und erzielte die ausgezeichnete Zeit von 1:20,0 Minuten. Die Franzosen setzten nun alles daran, den Deutschen zu übertreffen, was aber nicht gelang, so daß Fridolin Sieger blieb. Am Montag ist Ruhetag, da am Dienstag der Preis der Nationen geritten wird.

Deutsche Handball-Meisterschaft

Bis auf zwei Spiele in der Gruppe 1 sind die Gruppen-Endspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft abgeschlossen. Der zweite Maisonntag hat die Fronten geklärt: Oberalster Hamburg, Tura Wuppertal, SV Waldhof und MTSV Leipzig sind die vier Teilnehmer an den Schlußkämpfen.

Gruppe 1

	Spiele	Tore	Punkte
Oberalster Hamburg	5	67:34	9:1
DSV Berlin	5	44:32	7:3
BfL Königsberg	5	36:46	4:6
Tuspo. Bettenhausen	5	26:61	0:10

Gruppe 3

SV Waldhof	6	56:28	12:0
Hindenburg Minden	6	55:48	8:4
MSV Hannover	6	52:61	4:8
1. FC Nürnberg	6	41:57	0:12

Gruppe 4

MTSV Leipzig	6	64:27	12:0
BfR Schwanheim	6	34:38	5:7
TV Altenstadt	6	38:45	5:7
MSV Koblenz	6	25:51	2:10

VfTuR Feudenheim — SpVg. 07 Mannheim 1:5 (0:3)

Auf den ersten Blick mag dieses Ergebnis überraschend kommen, doch der Spielverlauf sah die Gäste als bessere Partei. Es war, wie schon so oft, auch hier wieder der Fall, daß die Wiederaufgestiegenen einen großen Eifer an den Tag legten und auch durch beachtliches Können ihren Gegner klar distanzierten. Schon die erste Hälfte waren die Gäste etwas überlegen und gingen da mit 3:0 in Führung. Dabei wurde noch ein Elfmeter verschossen.

Nach der Pause besannen sich die Feudenheimer und strengten sich da besser an. Es wurde eine leichte Ueberlegenheit herausgespielt, aber da sah man, daß auch die hinteren Reihen des Gegners sehr achtbar besetzt waren. Der Angriff der Feudenheimer spielte etliche gute Möglichkeiten heraus, die der glänzende Torwächter Vogelmann hervorragend klärte. Nur durch einen Elfer ließ er sich schlagen, sonst ließ er den Gastgebern nichts zu. Der gute Mittelläufer der Gäste, Beckerle, sorgte dafür, daß seine Vorderleute auch noch was zu tun bekamen. Diese waren dann durch gutes Zusammenspiel weiterhin gefährlich und konnten auch die Feudenheimer Hintermannschaft, die äußerst unsicher arbeitete, noch zweimal überwinden.

Das als Freundschaftstreffen manchmal sehr harte Spiel hatte in Handwerker (Rohrheim) einen annehmbaren Leiter. P. L.

MARCHIVUM

Günstige Gesamtlage der badischen Wirtschaft

Vierteljahresbericht der Wirtschaftskammer für Baden

Im Bericht der Wirtschaftskammer für Baden über die Wirtschaftslage in Baden im ersten Vierteljahr 1937 wird u. a. festgestellt, daß, nachdem die gewerbliche Gütererzeugung aus saisonmäßigen Gründen und zum Teil auch unter dem Einfluß der winterlichen Witterung vom November 1936 bis ungefähr Januar 1937 etwas abgenommen hatte, die Erzeugung zu Beginn des Monats Februar auf wichtigen Teilgebieten bereits wieder gestiegen ist.

Die Witterungsverhältnisse haben sich auf die Lage der Industrie der Steine und Erden ausgewirkt. So hat die Nachfrage nach Dachziegeln und Backsteinen im ersten Vierteljahr 1937 etwas nachgelassen. In der Kalksteinindustrie ist der Auftragseingang weiter gegenüber dem des Vorjahres gestiegen, während in Düngekalk der Absatz sich vermindert hat. In der Zementindustrie hat sich der Inlandsversand trotz der regnerischen Witterung auf dem Stand des Vorjahres gehalten. In der Steinzeugindustrie ist gegenüber dem Vorjahr eine weitere Auftragszunahme zu verzeichnen.

Die Gruppe der Eisen- und Metallgewinnung verzeichnet eine sehr gute Beschäftigung. U. a. berichten die Aluminiumwalzwerke über eine unverändert gute Geschäftslage. Der Auftragseingang in Gießereien und Drahtziehwerken ist als gut anzusprechen.

In der Gruppe des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaues berichtet die Werkzeugmaschinenindustrie über einen außerordentlich guten Auftragseingang aus dem In- und Auslande. Die gleichen Beobachtungen werden auch in allen anderen Sparten der Maschinenindustrie gemacht. Auch in der Armaturenindustrie haben sich die Auftragseingänge außerordentlich günstig entwickelt und werden voraussichtlich für die nächste Zeit auf gleicher Höhe bleiben, da die Bautätigkeit inzwischen voll eingesetzt hat. Das Auslandsgeschäft hat sich ähnlich günstig gestaltet. Die Auftragseingänge waren aus saisonmäßig bedingten Gründen in Brauerei- und Kellereimaschinen sehr lebhaft. Auch die landwirtschaftliche Maschinenindustrie meldet eine weiterhin sehr günstige Beschäftigungslage. Die Auftragseingänge in der Pumpenindustrie aus dem In- wie auch Ausland sind als gut anzusprechen. Wie alljährlich bringen die ersten Monate des Jahres eine geringere Umwälzung in der Herstellung von Herden und Nähmaschinen wie auch Fahrrädern mit sich.

Im Zusammenhang mit der Investitionsgüter-Industrie hat die Metallwarenindustrie eine weitere Zunahme an Aufträgen zu verzeichnen.

In ursächlichem Zusammenhang mit der allgemeinen Gestaltung der Beschäftigungslage hat auch die Feinmechanische Industrie gegenüber den Vormonaten an Aufträgen zugenommen. So konnten z. B. in einem Zweig der feinmechanischen Industrie Umsatzsteigerungen bis zu rd. 50 Prozent gegenüber den Umsätzen des ersten Vierteljahres 1936 verzeichnen. In der Kondensatorenindustrie sind die Auftragseingänge weiter gestiegen, auch im Bau von Telefon- und Telegrafenapparaten sind die Auftragseingänge unverändert gut. Die Pforzheimer Edelmetall- und Schmuckindustrie meldet eine gute Beschäftigung.

Die Produktions- und Absatzverhältnisse in der Elektrotechnischen Industrie sind gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr im wesentlichen unverändert geblieben. Dies bezieht sich sowohl auf den größten Teil der einzelnen Sparten der elektrotechnischen Industrie wie auch auf die Herstellung elektrischer Maschinen, Motoren und Armaturen.

An der guten Geschäftslage in der elektrochemischen und elektrotechnischen Industrie hat sich auch in diesem Vierteljahr nichts geändert. Der Umsatz in der Pharmazeutischen Industrie hat sich kaum verändert. Der Absatz der Seifenindustrie ist sehr gut gewesen. Die Herstellung von Straßenteer ist abhängig von der Ausschreibung öffentlicher Aufträge.

Die Beschäftigungslage der Textilindustrie ist von der Zuteilung der benötigten Rohstoffe an die Spinnereien und Webereien abhängig. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die Nachfrage, Auftragsbestand und Absatz sehr gut sind. Die Seidenwebereien berichten über ein unverändert gutes Inlandsgeschäft, während sich auf dem Exportmarkt die Konkurrenz der Abwertungsländer unvermindert geltend macht. Die Nachfrage nach Erzeugnissen der Bindfadenherstellung ist aus dem Inland weiter gestiegen. Auch in der Baumwoll- und Kunstseidentrikotagen-Industrie hat sich der Auftragseingang aus dem Inland um ungefähr 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr gehoben. In der Nähe- und Stickseidenindustrie bleiben sich Nachfrage und Auftragseingang in Vorjahreshöhe. Aus der Juteindustrie werden sehr lange Lieferfristen gemeldet. Auch in der Herstellung von Seilen, Netzen u. dgl. ist der Auftragsbestand gestiegen.

Der Auftragsbestand und die Nachfrage sind in sämtlichen Erzeugnissen der Papier- und Pappenindustrie gleich hoch geblieben. In verschiedenen Erzeugnissen konnte der Auslandsabsatz vermehrt werden. Das verflossene Vierteljahr ergab für die Tapetenindustrie ein sehr gutes Geschäft.

Die Nachfrage nach Erzeugnissen der Holz- und Sägeindustrie ist ständig stärker geworden. Die Möbelfabriken sind gut beschäftigt. In der Bürstenindustrie ist der Beschäftigungsgrad nicht schlecht zu nennen, da eine gesteigerte Nachfrage besteht.

Aus der Lederindustrie wird im allgemeinen eine normale und befriedigende Beschäftigung gemeldet. Die Nachfrage nach Artikeln der Feinlederindustrie hat im ersten Vierteljahr unvermindert stark angehalten.

Der Umsatz in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie kann als befriedigend angesprochen werden.

Die auch in diesem Berichtszeitraum festzustellende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse findet ihren Niederschlag in den Berichten über den Großhandel. Die Umsatzentwicklung ist befriedigend, während die Umsätze im Einzelhandel nicht als ganz einheitlich gut zu bezeichnen sind.

Das Bankgewerbe und das Versicherungsgeschäft zeigen die in den letzten Berichten gemeldete steigende Tendenz weiterhin.

Die Reichsbank in der 1. Maiwoche

Berlin, 10. Mai. (HB-Funk.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai hat sich in der ersten Monatswoche die gesamte Anlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 183 auf 5436,8 Millionen Mark verringert. Im einzelnen sind Wechsel und Schecks um 156,2 auf 4967,5, Lombardforderungen um 3,4 auf 48,5, deckungsfähige Wertpapiere um 0,4 auf 105,2 und Reichsschatzwechsel um 22,9 auf 5,7 Millionen Mk. zurückgegangen. Durch diese Abnahme errechnet sich ein Abbau der Ultimospitze um 23,4 v. H. gegen 34,7 v. H. im Vorjahr. Nach den absoluten Beträgen sind zwar in diesem Jahre die Rückflüsse nahezu ebenso groß gewesen wie im Vorjahr, da aber diesmal die Ultimospitze erheblich höher war als im vergangenen Jahre, ist die relative Entlastung diesmal geringer. Da die verhältnismäßig starken Kreditansprüche, die in der Ultimowoche an die Reichsbank gestellt wurden, überwiegend als kurzfristiger Bedarf angesehen werden konnten, mag zunächst die verhältnismäßig geringe Wiederentlastung in der ersten Maiwoche überraschen. Offensichtlich hat insbesondere die neuaufgelegte Reichsanleihe das Bild entscheidend verändert, da für die Einzahlungen auf diese Emission bereits Dispositionen getroffen wurden. Hinzu kommt, daß der Stichtag ein Freitag war, an dem seitens der Wirtschaft erhebliche Beträge für die Wochenlohnzahlungen benötigt werden, und daß offenbar auch für den heutigen Steuertermin schon in der vergangenen Woche erhebliche Mittel flüssig gemacht worden sind. Bei den sonstigen Aktiven wird eine Ermäßigung von 5,9 Millionen Mk. ausgewiesen, die in der Hauptsache durch Rückzahlungen des dem Reich eingeräumten Betriebskredits herrühren. Andererseits haben aus den erwähnten Gründen auch die Giroguthaben abgenommen, und zwar um 18,5 auf 775,7 Millionen Mk. Der Rückgang entfällt mit einem über die genannten 18,5 Millionen noch hinausgehenden Betrag auf die privaten Guthaben, während bei den öffentlichen Guthaben ein Zugang zu verzeichnen ist. Entsprechend den erwähnten Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 179,1 und an Scheidemünzen 8,13 Millionen Mark aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 7. Mai auf 6755 Millionen Mk. gegen 6942 in der Vorwoche, 6487 im Vormonat und 6085 Millionen Mk. in der ersten Maiwoche des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände zeigen eine unerhebliche Abnahme um 63 000 Mark auf rund 74,2 Millionen Mk. Von dem Gesamtbestand entfallen rund 68,4 Millionen Mk. auf die Goldbestände und rund 5,8 auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

Aktien und Renten uneinheitlich

Berliner Börse

Da die Auftragserteilung von seiten der Bankenkundschaft viel zu wünschen übrig ließ, und der berufsmäßige Börsenhandel sozusagen „unterwegs" war, konnten sich zu Beginn der Woche keine größeren Umsätze entwickeln. Die Kursgestaltung blieb vielfach von Zufallsaufträgen abhängig, das Gesamtbild zeigt keinen einheitlichen Grundton. Bemerkenswert und kennzeichnend war die Tatsache, daß sich in einigen Nebenwerten stärker beachtete Sonderbewegungen entwickeln konnten. Das galt namentlich für die am Markt der unnotierten Werte gehandelten Karstadt, die um 2 Prozent 107½ anzogen; man rechnet in Börsenkreisen zuversichtlich mit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung, wobei sich die Schätzungen bei etwa 5 Prozent bewegen. Mitgezogen wurden dadurch auch Westdeutsche Kaufhof, die zum ersten Kurs ½ Prozent höher einsetzten und im Verlauf nochmals ½ Prozent gewannen. Zu den Sonderbewegungen sind auch noch Wegelin & Hübner, die nur im Telefonverkehr gehandelt werden, zu zählen; die Aktie gewann gegen den Samstag 4 Prozent, wobei man auf die Bedeutung des Unternehmens als Zellwolleproduzent verweist. Auffällig war die Schwächung einiger Montanwerte, so von Hoesch (minus ½), Vereinigte Stahlwerke (minus ⅜) und Rheinstahl (minus ½ Prozent). Ein besonderer Grund war dabei nicht zu erkennen. Dagegen konnten Mansfelder, allerdings bei einem Mindestschluß von 3000 Mark 3 Prozent gewinnen. Harpener zogen um ¼ % an. Braunkohlenwerte blieben mangels Umsatzes meist gestrichen. Gut erholt waren Kaliwerte, so Aschersleben und Westeregeln um je 1½, Wintershall um ½ Prozent, eine Ausnahme bildeten Salzdetfurth mit minus ½ Prozent. Sehr ruhig lagen chemische Werte sowie Gummi- und Linoleumpapiere. Von Elektrowerten fielen Schuckert mit einer Einbuße von 1½ Prozent auf. Von den Tarifwerten kamen Elektro Schlesien, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, 3,5 Prozent höher an. Die im Frühverkehr fester genannten Autoaktien wiesen überraschenderweise Ermäßigungen auf, so BMW um 1 und Daimler um ½ Prozent; offenbar waren in Erwartung höherer Kurse spekulative Abgaben vorhanden, denen nur kleine Nachfrage gegenüberstand. Im übrigen sind noch Junghans mit plus ½, Dortmunder Union und Stöhr mit je plus 1 und Ohrenstein mit plus ½ Prozent zu erwähnen.

Am Rentenmarkt befestigte sich die Umschuldungsanleihe um ½ Prozent auf 94, Reichsaltbesitz notierten unverändert 125½, mittlere und späte Reichsschuldbuchforderungen bröckelten um ⅛ Proz. ab.

Die Börse schloß bei sehr stillem Geschäft und meist nur unwesentlich nach beiden Seiten veränderten Kursen. AEG waren zuletzt stärker angeboten und ⅜ Prozent schwächer. Vereinigte Stahlwerke, die sich im Verlaufe um ¼ Prozent erholt hatten, gingen wieder auf den Eröffnungskurs zurück. HEW büßten gegen erste Notiz insgesamt ½ Prozent ein. Dagegen konnten sich Farben um ⅛ Prozent auf 169 befestigen.

An der Nachbörse wurde nicht mehr gehandelt.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,295 (12,30), der Dollar mit 2,491 (2,492), der Franken mit 11,18 (11,185) und der Schweizer Franken mit 56,96 (56,99) festgesetzt. Im übrigen traten größere Veränderungen kaum ein.

Bei den zu Einheitskursen gehandelten Großbankaktien fielen Handelsgesellschaft mit einer Ermäßigung um ⅛ Prozent auf; Commerzbank waren dagegen um ½ Prozent gebessert. Sehr fest lagen ferner Deutsch-Asiatische mit plus 24 Mk. Hypothekenbanken waren etwas leichter, insbesondere Rhein. Hypotheken mit minus ½ und Deutsche Hypotheken mit minus ⅜ Prozent. Dagegen waren Bayerische Hypotheken um ½ Prozent gebessert.

Von Steuergutscheinen war die Fälligkeit 1936 um ½ Prozent gebessert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1938er 100,12 G., 1939er 100,25 G., 1940er 99,62—100,50, 1941er 99,62 G., 1942er 99,37 G., 1943er 99,12 G., 1944er 98,75—99,62, 1945er 98,75—99,50, 1946er 98,62 G., 1947er 98,62 G., 1948er 98,62 G. Ausg. II: 1938er 100,12 G., 1939er 100,25 G. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 79,37—80,12, 1946/48er 79,37—80,12, 4proz. Umschuldungs-Verb. 93,62—94,37.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still und uneinheitlich

Der Mangel an größeren Aufträgen des Publikums und das Fehlen besonderer Anregungen ließen die Börse aus der stillen Haltung der letzten Tage nicht herauskommen. Bei freundlicher Grundstimmung war die Kursentwicklung am Aktienmarkt weiterhin unregelmäßig und stark vom Zufall bedingt. Die durchschnittlichen Veränderungen bewegten sich zwischen ½—1 Prozent. Am Montanmarkt blieben Eisen- und Stahlwerte etwas beachtet. Mannesmann 127½ (127¼), Klöckner 131 (130½), Hösch unv. 122, nur Ver. Stahl ¼ Prozent nachgebend auf 118. Auch Maschinenwerte fanden einige Nachfrage, Eßlinger fest mit 120¾ (119¾), Mönus 115½ (114½), Augsburg exkl. 5,4 Prozent Dividende etwa 147 (152). Von Elektropapieren gingen Schuckert auf 169¼ (170¾) und Licht u. Kraft auf 148¾ (149¾) zurück, andererseits Felten 142½ (142) und AEG 42¾ (42⅝). IG. Farben empfingen von den HV-Ausführungen keine Anregung und lagen mit 169 (169¼) wenig verändert. Autowerte notierten bei kleinsten Umsätzen schwächer, BMW 154 (155¼), Daimler 139½—½ (140½). Von Spezialwerten hatten Westdeutsche Kaufhof größere Nachfrage mit 62⅞—63¼ (62), ebenso Hanfwerke Füssen mit 111 (110), etwas niedriger Reichsbank mit 203¾ (204½).

Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr klein. Kommunalumschuldung bei einigen Umsätzen 93,90—94,00 (93,85), Reichsbahn-VA unv. 127¾, Stadtaltbesitz unv. 129½.

Im Verlaufe bröckelten die Aktienkurse unter dem Druck der starken Geschäftsstille vorwiegend etwas ab. Weitere Nachfrage erhielt sich für Mannesmann mit 127½ und 127½, dagegen Ver. Stahl 117¾ nach 118, Hoesch 121 nach 122, Harpener 163⅞ nach 163½ (162½), ferner IG-Farben 168½ nach 169, Westdeutsche Kaufhof 62¾ nach 63½, Daimler 139 nach 139½. Maschinenaktien blieben gut behauptet. Von später notierten Werten stiegen Mansfeld auf 159 (156) und Kali Aschersleben auf 120½ nach 119.

Von Renten notierten Altbesitz unv. 125½, Südwestaltbesitz schwächer mit 129 nach 129½, Kommunalumschuldung 93,90 nach 94. Der Pfandbriefmarkt lag bei sehr kleinen Umsätzen meist unverändert. Frankfurter Hyp. KO Reihe 2 und 3 98½ (98¼). Stadtanleihen blieben behauptet. Dekafama Neubesitz nach einstägiger Pause 39 rat. (37¾), III 99½ (99¾), I 131½ (132½). Der Freiverkehr lag still und unverändert.

Tagesgeld unv. 2½ Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Bei westlicher bis nordwestlicher Luftzufuhr werden mildere und feuchtere Meeresluftmassen zugeführt, die über ganz Westdeutschland langsam Erwärmung verursachen. Da in der Höhe noch absinkende Luftbewegung vorherrscht, kommt es im Laufe des heutigen Tages zu häufiger Aufheiterung. Bei zunehmender Erwärmung sind lokale gewittrige Schauer zu erwarten. Von Südwest heranziehende neue Störungen bringen uns zeitweise wieder Regenfälle.

Die Aussichten für Dienstag: Meist stärker bewölkt und strichweise Regenfälle, zunehmende Erwärmung, schwache westliche Winde.

... und für Mittwoch: Zeitweise aufheiternd, doch noch Neigung zu Niederschlägen.

Rheinwasserstand

	9.5.37	10.5.37
Waldshut	307	303
Rheinfelden	301	301
Breisach	209	211
Kehl	332	332
Maxau	514	513
Mannheim	448	441
Kaub	333	326
Köln	365	353

Neckarwasserstand

	9.5.37	10.5.37
Diedesheim	—	—
Mannheim	445	441

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 10. Mai. (RM. für 100 Kilo): Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 81,50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 148. Feinsilber 39,10—42,10.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 10. Mai. Amtlich. Mai 1273 Abr.; Juli 1295 Brief, 1292 Geld, 1294 bez., 1293 Abr.; Oktober 1363 Brief, 1362 Geld, 1362 Abr.; Dezember 1382 Brief, 1380 Geld, 1381 bez., 1381 Abr.; Januar 1391 Brief, 1390 Geld, 1390 Abr.; März 1425 Brief, 1424 Geld, 1424 Abr. — Tendenz: ruhig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	8.5.	10.5.
5%Dt.Reichsanl.v.27	102,12	102,—
Int. Dt. Reichsanl. 30	114,50	114,12
Baden Freist. v. 1927	99,25	99,50
Bayern Staat v. 1927	99,75	99,50
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	125,37	125,62
Dt. Schutzgebiet 08	11,40	11,40
Augsburg Stadt v. 26	98,25	98,25
Heidelbg. Gold v. 26	96,87	97,25
Ludwigsh. v. 26 S. I	97,25	97,—
Mannhm. Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
PirmasensStadt v. 26	97,50	97,75
Mhm. Ablös. Altbes.	129,50	—
Hess.Ld.Liqu. R.1-24	101,35	101,40
B. Kom. Goldhyp. 29	99,50	99,50
do. Goldanl. v. 30	97,50	97,50
do. Goldanl. v. 26	97,50	97,50
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,50	99,50
Frankf. Liqu.	101,55	101,55
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,50	99,50
Frkf. Goldpfbr. Liqu.	101,50	101,50
Mein. Hyp.	99,25	99,25
Mein. Hyp. Liqu.	101,87	101,75
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,50	101,50
Pfälz.Hyp.Goldkom.	96,50	96,50
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	99,50	99,50
do. 5-9	99,50	99,50
do. 12-13	99,50	99,50
do. Liqu.	101,87	101,87
do. Gdkom.I-III	96,—	96,—
Südd. Boden-Liqu.	101,50	101,50
Großkraftwk. Mhm.	—	102,50
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau23	101,25	101,25
Ver.Stahlw.Obl. v.27	—	—
IG Farbenind. v. 28	136,37	135,87
Mexik. amort. innere	—	—
do. äuß. v. 99	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St.Goldrente	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	60,—	60,—
Aschaffbg. Zellstoff	143,—	—
Bayr. Motor.-Werke	155,—	154,—
Berl. Licht u. Kraft	164,50	164,50

	8.5.	10.5.
Brauerei Kleinlein	105,—	105,—
Bremen-Besigh. Oel	—	—
Brown Boveri. Mhm.	128,50	—
Cement Heidelberg	160,25	160,—
Daimler-Benz	140,25	139,—
Deutsche Erdöl	151,—	151,50
DeutscheLinoleumw.	176,25	177,75
Dt.Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	102,—	102,—
El. Licht & Kraft	150,—	148,50
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	157,—	156,—
IG Farbenindustrie	169,25	168,50
Feldmühle Papier	144,50	—
Gesfürel-Loewe	150,25	150,50
Th. Goldschmidt	138,—	138,50
Gritzner-Kayser	46,50	—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	245,—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	—	162,—
Hochtief AG. Essen	149,50	150,62
Holzmann Phil.	153,50	153,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	143,50	143,50
Junghans Gebr.	136,—	—
Kali Chemie	146,—	148,25
do. Aschersleben	118,75	120,25
KleinSchanzlin Beck	135,—	135,—
Klöcknerwerke	130,50	130,—
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	96,12	96,50
Lahmeyer	125,—	125,75
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	127,25	127,25
Metallgesellschaft	153,50	153,50
Moz	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	131,—	131,—
Pfälz. Mühlenwerke	147,50	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	229,50	—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	—	127,50
Rheinstahl	135,50	135,50
Rütgerswerke	—	148,25
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	127,50	127,50
Schuckert el.	170,75	169,50
Schwartz-Storchen	121,—	121,—
Seilind. Wolff Mhm.	118,50	120,—
Siemens-Halske	208,—	202,87
Sinner-Grünwinkel	—	—

	8.5.	10.5.
Südd. Zucker	200,—	200,—
Ver. Dt. Oele	125,50	—
Westeregeln	120,—	120,25
Zellst. Waldh. Stamm	159,87	160,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	121,75	—
Bayer. Hyp. Wechsel	96,87	96,75
Commerz- Privatbk.	112,50	112,62
DD-Bank	117,25	117,25
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	115,50	115,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	102,50	102,—
Reichsbank	204,50	204,87
Rhein.Hypoth.-Bank	154,—	153,50
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch.	108,—	108,—
Dt. Reichsb. Vz.	128,87	128,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	199,50
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ.Transportver.	42,—	42,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	8.5.	10.5.
5% Dt. Reichsanl. 27	102,—	101,87
4% do. do. v. 1934	99,37	99,25
Dt. Anl.-Ausl.Altbes.	125,60	125,50
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6%Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	99,—
6% do. do. R. 21	—	99,—
6% do. do. Komm. R. 20	—	96,—
4½ % Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
4½% do. Kom. I	98,—	98,—
Bank-Aktien		
Adca	93,—	93,12
Bank für Brauind.	136,75	—
B. Hyp.- u. W.-Bank	97,25	97,75
Commerz- Privatbk.	112,50	112,62
Dt.Bank u. Disconto	117,25	117,25
Dt. Golddiskontbank	100,50	—
Dt. Uebersee-Bank	128,—	127,50
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-Bk.	115,50	115,12
Reichsbank	203,75	204,12
Rhein. Hyp.-Bank	154,—	153,50

Verkehrs-Aktien	8.5.	10.5.
Baltimore Ohio	—	—
AG. Verkehrswesen	132,87	133,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	—	140,75
Hbg.-Amer.-Paketfh.	17,37	17,87
Hbg.-Südam.Dpfsch.	47,—	46,50
NorddeutscherLloyd	17,75	17,75
Südd. Eisenbahn	71,50	71,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	221,50	224,—
Allgem. Bau Lenz	136,—	134,75
Allgem. Kunstzijde (Aku fl)	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	42,62	42,62
Aschaffbg. Zellstoff	—	143,25
Augsburg-Nürnberg	126,25	126,75
B. Motoren (BMW)	155,—	154,50
Bayer. Spiegelglas	56,25	56,25
J. P. Bemberg	129,50	129,50
Bergmann Elektr.	143,—	142,25
Braunk. u. Briketts	230,—	229,—
Braunschweig A.-G.	146,—	146,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	163,50	—
Brown Boveri	129,25	124,50
Buderus Eisenwerke	127,87	126,12
Conti Gummi	185,25	185,—
Conti Linoleum	—	—
Daimler-Benz	140,—	139,—
Dt. Atlant.-Telegr.	127,87	—
Deutsch. Conti Gas	117,50	117,25
Deutsche Erdöl	151,12	151,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	178,—	178,25
Deutsche Steinzeug	—	—
Dt.Waff.- u. Mun.-F.	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh. Widmann	85,25	85,62
Dynamit Nobel	135,87	136,—
El. Lieferungen	125,75	126,—
El. Schlesien	145,75	144,25
El. Licht und Kraft	128,—	129,—
EnzingerUnionwerke	160,12	160,62
Farbenindustrie IG.	144,87	144,87
Feldmühle Papier	142,87	142,25
Felten & Guilleaume	155,—	155,—
Goebard & Co.	118,75	119,50
Germ.Portl.-Cement	126,75	—
Gerresheim Glas	150,75	150,87
Gesfürel-Loewe	137,62	137,62
Goldschmidt Th.	43,75	46,75
Gritzner-Kayser	—	—
Graschwitz Textil	—	114,—

	8.5.	10.5.
Guano-Werke	—	112,75
Hackethal Draht	138,75	138,—
Hamburg Elektro	147,12	147,—
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	163,—	162,75
Hedwigshütte	143,50	143,—
Hoesch, Eis. u. Stahl	122,12	121,—
Hohenlohe-Werke	—	—
Holzmann Philipp	153,75	153,75
Hotelbetrieb	93,12	92,75
[illegible] München-Berlin	57,50	57,50
Junghans Gebr.	133,25	134,75
Kahla Porzellan	132,—	132,50
Kali Chemie	148,—	147,—
Kaliw. Aschersleben	118,75	119,25
Klöcknerwerke	130,50	129,75
C. H. Knorr	231,—	231,—
Koksw. u. Chem. Fb.	133,25	133,50
Kollmar & Jourdan	84,25	84,50
Köln. Led. u. Wachs	150,50	150,50
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	124,50	124,75
Laurahütte	21,—	20,75
Leopold-Grube	—	—
Lindes-Eismasch.	177,50	177,50
Mannesmannröhren	127,37	127,87
Mansfelder Bergbau	157,—	157,75
Markt- u. Kühlhalle	125,—	125,37
Masch'bau-Untern.	152,50	147,37
Masch.-Buckau Wolf	141,—	140,50
Maximilianshütte	197,—	—
Mülheimer Bergw.	171,25	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	103,25	103,50
Rathgeber-Waggon	93,—	94,25
Rheinfelden Kraft	129,—	127,50
Rhein. Braunkohlen	229,50	229,50
Rhein. Elektr.	133,—	133,—
Rhein. Stahlwerke	156,—	156,—
Rhein.-Westf.Kalkw.	146,—	—
Riebeck Montan AG	118,25	118,—
Rütgerswerke	149,—	148,75
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	161,—	160,25
Schubert & Salzer	148,75	—
Schuckert & Co.	171,—	170,—
Schultheiß-Patzenhofer	98,75	98,62
Siemens & Halske	203,75	203,62
Stoehr Kammgarn	131,—	131,50
Stolberger Zinkhütte	93,75	—
Südd. Zucker	200,—	200,—
Trör. Gasges.	143,50	—
Ver.Dt. Nickelwerke	168,75	—

	8.5.	10.5.
Ver.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	—	—
Ver. Stahlwerke	118,—	117,62
Ver. Ultramarinfabr.	145,—	145,—
Vogel Telegr.-Dr.	—	141,50
Wanderer-Werke	—	177,—
Westd. Kaufhof AG.	61,—	62,50
Westeregeln Alkali	119,25	119,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	99,25	100,—
Zellstoff Waldhof	160,50	163,87

Versicher.-Aktien	8.5.	10.5.
Aachen-München	1230,—	—
Allianz Allgem.	—	261,—
Allianz Leben	—	201,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	138,50	137,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	31,—	30,87

Berliner Devisenkurse

	Geld (8. Mai)	Brief (8. Mai)	Geld (10. Mai)	Brief (10. Mai)
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,585	12,615	12,58	12,610
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,752	0,756	0,753	0,757
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	42,062	42,12	42,010	42,090
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,157	0,159	0,160	0,162
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,480	2,486	2,494	2,498
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,880	54,98	54,83	54,930
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,040	47,14	47,04	47,140
England (London) 1 Pfund	12,285	12,315	12,280	12,310
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,07	67,93	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,430	5,44	5,430	5,440
Frankreich (Paris) 100 Francs	11,175	11,195	11,170	11,190
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100 G.	136,580	136,84	136,58	136,840
Iran (Teheran) 100 Rials	15,260	15,30	15,25	15,290
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	54,930	55,130	54,91	55,010
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,11	13,09	13,110
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,715	0,717	0,715	0,717
Jugoslaw. (Belg.u.Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland (Riga) 100 Lats	48,770	48,81	48,70	48,800
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,02	41,94	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,780	61,90	61,71	61,830
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,05	48,95	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,040	47,14	47,04	47,140
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,15	11,17	11,15	11,170
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,32	63,440	63,29	63,410
Schweiz (Zür., Bas. Bern) 100 Fr.	56,93	57,05	56,90	57,020
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	16,98	17,12	16,98	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,651	8,669	8,651	8,669
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,98	1,977	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,379	1,381	1,379	1,381
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,490	2,494	2,489	2,493

Umwälzung auf dem Gebiet der **Dauerwellen**

ganz neues System. Mit diesem ist jedes kranke, verbleichte oder verdauerwellte Haar mit Erfolg zu behandeln. Einziger Apparat der Innenstadt. Keine lästigen Heizkörper, keine Hitze.

Salon Schmitt
P 7, 14 am Wasserturm — Ruf 34624

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern
B 2,14 am Nationaltheater

Spargelsaison in
Hotel Hufnagel **Seeheim** Bergstraße
Tägl. unsere schönen Gerichte. Pens. ab Mk. 4.50. Zimmer fließ. Wasser. Wochenende Prsp. Mitt.- u. Abendessen
Alles steht in voller Blüte. - Jeden Mittwoch Tanzabend.

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe
HERMANN APEL Mannheim seit 1903
Modernes Lager eigene und andere Erzeugnisse
Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen schnell, gewissenh., billig
nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

Rolladen Müller
Gegr. 1910
Neulieferung Reparaturen
Fernspr. 51766
Fröhlichstr. 20.

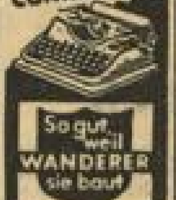
Nähschule
Selbstanfertigung von Damen- und Kinderkleidern. — Guter Schnitt u. Sitz f. Anfängerinnen und Fortgeschrittene.
Frl. Hösli, N 4, 21
Fernruf 22633

Balatum von Rödinger
Seckenheimer Straße 48

Schober
gegr. 1906. Ruf 22530
Plissees, Stickereien, Dekatur, Kanten, Biesen, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflöcher, Kunststopfen etc.
Betriebe:
P 6, 19
neb. Stadt-Automat (Planken) und
Meerfeldstr. 33
Annahme:
Seckenheimer Str. 55; Neckarau, Schulstraße 88.
Ueberall Filialen d. Färberei und chem. Reinigung
Albert Brehm.
Durchgehend geöffnet!

repariert
Knudsen
S 3, 7a Fernspr. 23493

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL



So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
Mannheim Tel. 24??? L 1, 1

Die geschmackvolle
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie bestimmt bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Norddeutsche Saat-Kartoffeln
in großer Auswahl vorrätig.
Alex Schmich
Seckenheim, Fernruf 470 44.
(54 706 V)

Geigen
sämtl. Streich- und Zupfinstrumente, Saiten und Bestandteile vom Fachmann
Hoyer F 1, 1 2 Treppen
Lauten- und Geigenbauer
Reparatur, billigst!

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut
auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Statt Karten

Am Sonntag, 9. Mai, wurde mein treuer Gatte, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Strauß

Kriminal-Sekretär

von seinem schweren Leiden erlöst und in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim (Herzogenriedstr. 19), den 9. Mai 1937

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen

Nach kurzer Krankheit ist am 8. Mai unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Hefft

im 71. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim (Beethovenstr. 12), den 10. Mai 1937.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Hefft und Familie
Greta Wehe geb. Hefft

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 11. Mai 1937 vorm. 11.30 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Kätchen Geyer

geb. Fleck

ist heute rasch und unerwartet nach kurzer Krankheit im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Diffenéstr. 10 a-b), den 9. Mai 1937.

In tiefer Trauer:

Arthur Geyer sen.	**Ellen Geyer** geb. Teifel
Artur Geyer jun.	**Liselotte Geyer** geb. Reichert
Erwin Geyer	**2 Enkelkinder.**
Udo Geyer	

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Mai, 13.30 Uhr, auf dem Städt. Hauptfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Immobilien

Etagenhaus Friedrichsring
4 × 4 Zimmer, 4 Mansarden, bester Bauzustand, zu ℳ 25 000.—, Anzahl. 10 000 ℳ, zu verkaufen.
Immobilien-Büro
Sack, S 6, 36
Fernruf 281 10.

Offene Stellen

Tüchtigen
Hochbau-Techniker
flott im Zeichnen, Veranschlagen u. Abrechnungen, zum mögl. baldigen Antritt gesucht.
W. Schmucker, Architekt, Mhm., N 5, 7.

Wir suchen per sofort jüngere, perfekte
Gardinen-Verkäuferinnen
Demuth G.m.b.H., Ludwigshafen a. Rh.

Damen- und Herren-Friseur
1. Kraft, mit guten Umgangsformen für sofort gesucht. (7849")
Salon Thyssen, R 3, 16.

Mädchen
für kl. Geschäftshaushalt gesucht. F 4, 4. (7855")

Jung. Mädchen
bis zu 20 J., als
Hausgehilfin
zu mögl. sofortig. Eintritt gesucht. Vorzustellen nur vormittags von 10 bis 12 Uhr
Neuostheim, Dürerstr. 2, pt. l.
(34 496 V)

Tüchtige
Friseuse
sofort gesucht.
E. Fein, Riedfeldstraße 20.
(7846")

Halbtags-mädchen oder Frau
ehrlich und fleißig für Geschäftshaushalt gesucht. — Wo? sagt d. Verlag unt. 48 414 V.

Zuverlässiges
Haus-mädchen
sofort gesucht.
Hotel National
L 15, 17.
(48 418 V)

Friseurmeister, 40 Jh., sucht sofort Stellung,
mögl. mit Kost und Wohnung. — Zuschriften u. 7825" an den Verlag

Tüchtiger (34 495 V)
Herrenfriseur
und Bubikopfschneider sucht sich z. 10. Mai zu verändern. Zuschr. an Rupprecht Leidner, Eimfein, Saarplatz, Hauptstraße.

Schneiderin
ins Haus sofort gesucht.
M. Michel, Neckarau, Rheingoldstr. 6.
(7853")

Tüchtige
Friseuse
gesucht b. freier Kost u. Wohnung u. guter Bezahlg.
Friseur Baier
Heilbronn-Böckingen, Frankfurterstr. 15.
(7833")

Lehrstellen

Schulentlassener Junge als
Friseurlehrling
sofort gesucht. Derf. muß willig u. ehrlich sein und gute Schulzeugnisse besitzen. Zuschrift. unter Nr. 48 413 V an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Unabhäng. 50jähr.
Frau sucht Beschäft.
in frauenlosem Haushalt hier od. auswärts. Zuschr. unt. Nr. 7828" an den Verlag d. Bl.

Kaufgesuche

Suche
Brillant- und Goldschmuck
Silbergegenstände zu Höchstpreisen zu kaufen.
J. Distelhut
M 1, 2a. Breitestr.

Möbl. Zimmer zu vermieten

U 6, 16, Ring
Schön möbl. Zim. sep. Eing., Schreibtisch, zu vermieten bei Tauscher.

1 Zimmer
mit 2 Betten an 1 oder 2 Fräulein zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 7836" im Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Sonniges
möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser, Bad, Zentralheiz., Schreibtisch, sof. o. später gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote u. 7816" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Rupprechtstraße 18:
3-Z.-Whg., part.; 4-Z.-Wh. m. Bad 1 Treppe, preiswert zu vermieten.

Schöne, sonnige
3-Zimmer Wohng., part.,
mit fließ. Wasser u. Küche, mit eingeb. Bad, per sof., spät. 15. Mai zu vermieten. Näher. im 3. Stock, Emil-Heckel-Straße 13.
(48 407 V)

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. f. 30 ℳ zu vermieten. Grabsfachsen, Schmittstraße 51, II.
(35 272 V)

Schloßnähe
Gut ausgestattete
3-Zimmerwhg.
mit Bad, Speisek., 2 Balkone, auf 1. Juli zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 48 426 V im Verlag

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
part., mit Bad, Speisekammer u. Mansarde, auf 1. Juli zu vermieten. Anzuseh. 14—18 U. Marco Rosa Parkring 25. Fernruf 508 72.
(54 712 V)

Rheinhäuserstr. 3, 2 Treppen: Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
auf 1. Juli 1937 zu vermieten. Näheres bei: Boll, T 2, 16 a. (7852")

Feudenheim
Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad f. 75 ℳ p. Mon. auf 1. Juli zu verm. F. Rihm, Feudenheim, Hauptstr. 138 Fernruf 514 77.
(48 425 V)

In Neckarau, Nähe Bahnhof,
Laden mit 1 Z.
evtl. a. Büro, Lag., Unterstellr., Ausstell.-Raum usw. f. billig zu vermieten. Näheres Neckarau, Katharinenstraße 8 2. Stock, links. (7838")

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres (7829")
großes Zimmer
zu vm. Neckarau, Angelstraße 84.

Gr. leer. Zim.
mit Kochgelegenh. an einz. Frau zu vermieten. Belltr. Nr. 15, Wirtschaft.
(7818")

Pfingsten

die Ringe wechseln - glücklich sein und allen davon Kenntnis geben im

Hakenkreuzbanner
Mannheims größter Tageszeitung

Preis RM 4.90

Preis RM 5.60

Preis RM 8.40

Preis RM 11.20

Mietgesuche

Aelteres Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
Oststadt oder Zentrum bevorzugt. Preis bis zu 45.— RM. Angebote unter Nr. 48 427 V an den Verlag.

Zu verkaufen

Küche
Pitchpine, neuwertig, wegen Umzug billig zu verkaufen. Anzusehen täglich ab 17 Uhr bei:
Muh, J 7, 14, Hinterhaus.
(35 276 V)

... wer von
Koffer
spricht
denkt an
KRAFT
das große Spezialgeschäft
J 1, 8
Breitestraße

Weißer
Küchenherd
billig zu verkaufen. B 6, 26, V. (7856")

Komplette Küche 15 ℳ, Kleiderschrk., Chaiselongue zu verk. K. Walter, F 4, 5, Laden.
(4331 K)

Kinderwagen
fast neu, zu verkaufen. (7824" S 3, 9, 3. Stock, r.

Eleg. Kinderwagen u. Sportwagen billig zu vk. Burkart, H 7, 30, 3. St. lks. (7839")

Speise-zimmer
echt Eichem. Nußb.-Einlage Büfett m. Vitrine-Aufsatz, geschw. Mitteltüre, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, Bezug n. W.
zus. 268.- M
Hs. Meisel, E 3, 9
Möbellager.
(35 299 V)

Büromöbel, Kleiderschränke, Kommode, Eisschrank, Tische u. Stühle zu vkf.
Kaiser und Heck, G 2, 22, Laden.
(4332 K)

Gut erhaltenes
Bett
zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 7832" im Verlag.

Eisschrank
2türig, 1,25 breit, billig abzugeben. Schlageterstraße 44 (Almen), Milchgeschäft. (7840")

Wachs-Kochkessel
Farben, Kannen, Theken usw., abzugeben. Zuschr. u. 7821" an Verlag.

Bücherschrank
2türig, eichen, 160 cm breit, 125.— RM.
Wohnzimmer
Schrank, 160 cm br. **148.-**
Schreibtisch
Diplomat eichen **58.-**
Hs. Meisel
Möbellager. **E 3, 9**
(35 298 V)

1 gut erhaltener
Kohlenherd
Senking, mit Kupferschiff bill. zu vk. Lenaustraße 3, bei Kreuzer.
(4255 K)

2flamm. Schneider-
Gasbügelofen
zu verkaufen. Jauslus, K 1, 22. (7857")

1 weißer Emailherd zu verkaufen. Ziegele, Max-Josef-Straße 4. (7861")

Einige tausend
Backsteine
zu verkaufen.
Qu 5, 20.
(48 439 V)

2 leicht beschädigte
Gasherde
billig zu verkaufen. Installat. W. Rothermel Schwetzingerstr. 59. (4256 K)

Gebrauchter
Handwagen
billig zu verkaufen. Siegfr. Goos, Metzgerei, Seckenheimerstr. 24 (7858")

Automarkt

8/38 PS Mercedes-Benz
steuerfrei, in tadellosem Zustand,
zu 500.- RM.
zu verkaufen. Näheres (48 421 V Fernruf 482 65.

3½ To Diesel-Lastwagen
evtl. mit 4-Tonnen-Anhänger bei geringer Anzahlg. zu verkaufen. Anfragen unter
Fernruf 471 76.
(34 491 V)

BMW
500 ccm Motorrad,
steuerfr., generalüberholt, billig zu verkaufen. Augartenstr. 37. (7854")

Automarkt

Ein gut erhaltener (35279V)
Sanitätskraftwagen
Marke Bremabor, wird a. Freitag, 14. Mai, vorm. 10 Uhr, im Hofe d. Kais.-Wilh.-Kaserne Mannh., Landwehrstr. 4, an den Meistbietenden öffentl. versteigert. Heeresstandortverwaltung Mannheim. —

Tiermarkt

1 **großträchtig. Rind**
preiswert zu verkaufen.
Ketsch
Luisenstraße 8.
(48 420 V)

Junger, reinrassiger, gelber
Boxer
(Rüde)
zu kaufen gesucht.
Brünig,
Konr.-Witzstr. 9.
(48 412 V)

Entflogen

Wellensittich
grau, mit hellblau. Brust, weiß. Käppchen, auf „Hansi" hörend, entflogen. Bei Zufliegen erb. Bescheid an Weber Käfertalerstraße 81 IV, links. Bei Rückgabe Belohnung.
(48 417 V)

Verloren

Samstagabend a. d. Weg v. Seckenh. Flugplatz - Neckardamm-Rd. Hitlerbr. Kronprinzenstr. — Liebigstraße Gold.
Ehrenzeichen
d. Gaues Baden d. NSDAP verloren. Abzug. b. Gümbel Liebigstraße 8.
(34 494 V)

Armreif
eingraviert 28. 12. 36, zw. Rosengarten u. Universum am Samstagabend
verloren.
Abzugeben gegen hohe Belohnung. Adresse zu erfr. u. 24 770 V im Verlag

Goldene
Damen-Armbanduhr
am Sonntag gegen 23 Uhr verloren auf dem Wege Alhambra bis N 7.— Abzugeben im Laden bei Dräll, Qu 2, 1, geg. gute Belohnung.
(7817")

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.
Gesamt DA. Monat April 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

MARCHIVUM